

Bibl. Bergm.

N<sup>o</sup> 424.

Inhalt:

- 1) Justit. (Foh. Theod. v.) Einleitung in dem A. 185.  
wahr Lichingmaig der Grund n. der vorerwähnt  
der Schriftten Jacob Böhmers an Henr. Praemium.  
Amsterdam 1679.
- 2) J. F. M. E. D. Verdungte christl. Beantwortung d. 40 wif-  
tigsten Fragen betreffend Jacob Böhmers Lehre,  
welche u. J. Abraham Winkelman zu beantwortet  
sümpelget worden, angestrichelt entworfen. Amsterdam  
1693.
- 3) Winklers Joh. Sandfchreiben an H. Abraham Winkelman  
betreffend einig. Aem. über die 40 Sätze, gedruckt gegen  
die 40 Fragen Jacob Böhmers. Saubring 1693.
- 4) Autros. freundliche auf die kosten 10 Fragen der J. A. Abrah.  
Winkelman betreffend die Lehre, so in Jacob Böhmers  
Schriftten enthalten ist, welche C. de launadio der freund-  
lichen Autros auf die andern gegen Fragen.  
Frankf. a. M. 1696.  
Als Appendixes gesetzt zu diesem Briefe eigentl. 1)  
1) Abstrahierung der Sandfchreiben Altophili  
2) Detectio delectionis Winkelmanianae vor einem  
Lies aber der Kaffsch, aber diese beiden Schriftten sind  
findet die 5. Schrift des Sammelbandes geben ein-  
geben werden.
- 5) Altophili Sandfchreiben an H. Abrah. Winkelman betreffend die G. H.  
Grund der Lehre Jacob Böhmers. J. L. 1694.  
(hier folgen im Band die 2. von einem andern Schriftten  
Abstrahierung der Sandfchreiben Altophili 2) Detectio delec-  
tionis Winkelmanianae)

6) E. F. H. M. D. An autorisate Jacob Böhm uoßf au-  
gspungter Disputation de adeptis.  
1. l. 1693.

7) Vorschlag Anuennende u. uoßfgegründeter zur Min-  
dervereinigung der anangelischen Pörsen in  
Müßfland. - Stand 1696.

8) Böhm. Jacob Wäytagung u. Offenbarung d.  
goldnen Tüch. u. <sup>v. Gibrinus Kelmahy</sup> ~~Reyung~~ (Schleibls 1693)

9) Wickelmann Abr. 40 wiffige Fragen, betreffend Jacob  
Böhmen's Leben. - Gorenburg 1693. [Hilfsf. 1693]

Einleitung  
in dem  
Edlen Liellen-Zweig  
des Grundes und der Erkenntnis/  
der Schriften  
des Hoherleuchten

**Jacob Böh-**  
**mens/**

geschrieben an  
**Henricum Prunium**  
Medicinae Candidatum,

durch  
**JOHANNEM TEODORUM**  
von Ebesch. Siles.  
Anno 1641.

gedruckt in Amsterdam bey Henrich Bet-  
kio und Consorten, Anno 1679.

(10. Leibniz, über Böhmen.)



Vorrede über dieses Tractätlein.

**J**eder Gott suchender Leser / we  
 mir diese Einleitung zur Hand  
 kommen / worin ich eine sonderlich  
 Eröffnung und Anleitung zu den  
 Seeligen Jacob Böhmens Schrif-  
 ten gefunden / so habe ichs für Rath-  
 sah erachtet / selbige den Liebhabern der Schrifften  
 des von Gott Hoherleuchteten Jacob Böhms  
 durch den Druck gemein zu machen / auff daß sie in  
 aller Demuth und Gottes Frucht mögen gelesen  
 und betrach. et werden / weil selbige durchgehende  
 auff nichts anders / als nur allein auff Christum und  
 sein heiliges Evangelium weisen und leiten / und  
 den bösen in allem / von der Welt und ihrer Schein-  
 heyligkeit ab / und nur einig und allein zu dem De-  
 mütigen Gerechtigten Christo und seinem heil-  
 igen Wort führen und leiten. Zu welchem De-  
 mütigen Wesen uns dieser Autor grosse Anleitung  
 giebet / nachdem sein ganzes Ziel auff nichts an-  
 ders gerichtet / als daß wir uns von uns selber ab-  
 und zu Gott und seinem heiligen Wort in aller De-  
 muth wenden ( auf daß wir uns nicht selber suchen  
 Gott und sein heiliges Wort darüber verlieren ) un-  
 sere Eigenheit und selbst-liebe verlassen / und Chri-  
 stum in Gott mit seiner Liebe in aufrichtigkeit be-  
 herzens / und in Gott ersunkenem Gebet ergreiffen  
 fen mögen. Welches ich auff grund meines Her-  
 zens allen Liebhabern der Ewigen Seeligkeit / treu-  
 berzig wünsche / und verbleibe ewer in Christum  
 Jesu / lieber Bruder und Freund.

Das 1. Capitel.

**D**aß Christus allein den Schlüssel zu al-  
 lem wahren Erkantnuß habe.  
 Jeder Freund / Christus der Herr unser  
 lieber Heyland ist der den Schlüssel Da-  
 vids hat / der da auffschleußt / und niemand  
 kan zu schließen ; der da zuschleußt / und nie-  
 mand kan auffschließen. Bey welchem allein seind  
 alle Schäß der Weisheit und der Erkantnuß Got-  
 tes / in dem wir es alles finden / bey dem es auch Ei-  
 nig zu suchen ist. Ohne ihn und seinen Geist / ist  
 kein rechtes sehen und erkennen / er ist das wahre  
 Licht / welches erleuchtet alle Menschen / die in diese  
 Welt kommen / und scheint immerdar in die Fin-  
 sternuß / ob es wol von ihnen nicht begriffen wird.  
 Bey dem muß alles licht und wahre erkantnuß ge-  
 suchet werden / durch einen Einfältigen und Kind-  
 lichen Glauben an ihn : Daß wir vor allen dingen  
 ihn lernen ergreiffen / und er uns hernach durch sei-  
 nen Geist in alle Wahrheit führe. Er ist der En-  
 gel des grossen Rathes / der uns allen Rath Gottes /  
 auß dem Schoß des Vaters offenbahret / mit lichte  
 und Arbeit / und zu dem Wesen selber / im wesent-  
 lichen Wort ; doch also / so wir uns Ihm und sei-  
 nem Worte / mit unserm Lichte / Vernunft / Ein-  
 nen / und Willen / untergeben. Er ist allein der gu-  
 te Hirt / der uns ein und aufführet / das wir werde-  
 die sülle finden / und werden an ihm / und druck ihn  
 erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit. Er erfül-  
 let die Worte des Psalms / die wir täglich beten.  
 Oculi omnium in te sperant Domine . & tu das escam  
 illorum in tempore opportuno. Und warum ruf-  
 A 2

Bayer A-399

TRÜ kagu

Ist er uns so fremdlich zu sich / wenn er solches nicht  
 auch reichlich thun wolte und könnte? So wissen  
 wir / daß er die Forte ist / dar durch wir eingehen müs-  
 sen / und daß wir ohne ihn / in das wahre erkennuß  
 nicht einkommen können; wie schön und klar uns  
 solches auch vorgeschrieben sein möchte / und wie viel  
 wir es auch mit unser Vernunft / und nach ihrem  
 Lichte / welches doch ohne Christum nur Finsternuß  
 ist / ergreifen zu haben vermeynen möchten. So  
 wissen wir auch / daß alles / was nicht auß dem Glauben  
 an ihn ist / noch Sünde sey: Sonderlich aber  
 alle Wissenschaft und Unmassung des Lichts / die  
 nicht in ihm und auß ihm ist / wie wir in so unzeh-  
 ligen Exempeln von der Welt her an so viel weisen  
 und hohen Leuten genugsamb sehen und lernen kön-  
 nen. Welches alles ich meinem lieben Freunde dar-  
 umb mit mehrem Schreibe / damit Er / wenn er Licht  
 sucht / sein Herz und seine Augen vor allen Crea-  
 turen / wie große Gaben sie auch haben mögen / ab-  
 und allein auff ihn / und durch ihn / in das Herz des  
 lieben Vaters im Himmel wende / auff daß sie mit  
 dem wahren Lichte / und nicht etwa durch einen bloß-  
 sen Schein und Glantz der kalten und unfruchtbar-  
 ren Vernunft / erleuchtet werden; denn es ist  
 warhafftig und gewiß / was David sagt: in dei-  
 nem Lichte sehen wir das Licht. Und S. Paulus sagt  
 gar schon daß die Klarheit des Herrn sich in uns al-  
 len / insonderheit / die wir an ihn glauben / mit auf-  
 gedecktem Angesicht spiegeln / und wir durch dessen  
 Bildt (wofen wir uns durch wahren Glauben / und  
 busfertiges Vertrauen an ihn / die Decke so uns noch  
 immer dar vorm Herzen henat / ab thun lassen) von ei-  
 ner Klarheit zur andern überkehret werden / als vom  
 Gesichte des Herrn. Das

Daß nun dieses auch an meinen lieben Freunde  
 und Bruder im Herren geschehen möge / und der  
 Grund recht geleyet werde / auff den rechten wahren  
 Grund / der einmahl geleyet ist / Christum / so werse ich  
 ihn / und alle die wahre Erkennuß liebende  
 für allen Dingen zu ihm und seinem Hl. Ewange-  
 lio / in welchem / und durch welches uns der H. Geist /  
 der uns in alle Wahrheit leitet / so reyn verheissen / geleit-  
 et und dargereicht wird / ohn welchen all unser su-  
 chen / reifen un lauffen vergebens seyn würde / in ihm  
 aber wissen wir / daß alle unsere Arbeit / sie fället wie  
 sie fället / nicht verlohren sein kan / wie dan auch die  
 Heyden in spiriten universal gefagt und bekand: A Jove  
 Principium Musæ, Jouis Omnia plena. und anderswo /  
 laboranti allaborat Deus.

## Das 2. Capitel.

Daß sich Gott durchs wort auf vielerley weise of-  
 fenbahret / da ein jeder seinem nechsten in sei-  
 ner gabe zu dienen schuldig.

**W**eil aber Gott durch das Wort mit uns han-  
 delt / und solches darumb in vielerley weise  
 nach der Menge und tieffe seiner Weisheit  
 außgetheilet. Und sonderlich ist in dieser sehr kalten  
 und verderbten Zeit / in allerley Gestalten / sich uns  
 so miltig anbeut / und noch fernr offenbahret / auff  
 daß wir je mehr und mehr zu ihm / seinem Erkän-  
 nis und Wahrheit / nemlich der so mildreichen Gnade  
 und güte / erwecket / und das angefangene Werk der  
 Offenbarung seines Sohnes und Evangelii und  
 in demselben die Sätze aller Weisheit vollends  
 in den Kinderen des Glaubens würtelich hin auß  
 geführet / und je mehr und mehr verkläret werden:  
 So thun wir gar wol / so wir fleißig forschen und

acht geben / auff die Stimme und Warnungen  
des Wortes / sambt den geburten die sich eröffnen in  
dieser Zeit / irren auch nicht / so wir uns zurücker umb-  
sehen / in die wunderbare Weisheit der Regierung Got-  
tes / und Offenbarung seiner Weisheit / Herrlichkeit  
und Almacht / Gnade und Güte / von der Welt her /  
nur allein / das wir in solchem allem ihn / und nicht  
uns selber suchen. Da wir dann wol sicher seyn  
können / so wir ihn finden / das wir in ihm alles / und  
uns selber / sambt unser Seelen Ewigkeit /  
finden werden.

Und nach dem wir alles sambt glieder sein eines  
Leibes / und Gott seine Gaben darumb unterschied-  
lich auftheilet / damit ein glied dem andern / mit der  
ihm vertrauten Gabe Handreichung thue / das der  
Leib Christi zu einem volligen Alter vollends erbau-  
et werde. So theilen wir billig ein ander treulich  
mit aller Einfalt mit / was Gott bescheret / zum  
Lob Gottes / und erbauung unsers Nechsten / sonder-  
lich denen / die da hungriig und durstig seind / weisen  
aber einander allerseits billich auff den heilsamen  
Brunnen in die Ewige Quelle / darauff diese alles  
was da recht und gut / herfließet / nemlich auff Chri-  
stum / und seinen Geist / welcher auch dessen alle  
das wahre Mittel / anfang und Ende ist.

## Das 3. Capitel.

Vom Edlen Lilienzweig der Gabe Jacob  
Böhmens ins gemein / und das solche nicht mit ei-  
gener Vernunft / sondern in der Gabe Gottes / und  
im Proces Christi müsse erlernt werden.

Das nun aber mein lieber Freund also hungriig  
und durstig ist / nach der Edlen Perlen und schö-  
nen

nennlichen in den Schriften des erleuchteten Wun-  
der Manns unsers Seligen Jacob Böhmens  
welche er auff diesem seinem kindlichen Wege zur  
Weisheit Gottes angetroffen / und in die Hoffnung  
gerathen / das ihm durch meine wenige Gabe eine  
gründliche Anleitung darzu geschehen könnte: So  
wolte ich zwar wünschen / das ich hierinnen ihm  
dasjenige leisten möchte / dessen er zu mir in Hoff-  
nung gerathen ist.

Aber lieber Freund / wie diese Perle und dieser Edle  
Lilienzweig so tieff / Hochedel und teuer ist / auch nicht  
von Menschen / sondern vom tiefen Geist der Of-  
fenbarung und Weisheit Gottes dem Autor mit-  
getheilet worden. Also ist solches alles vornehmlich  
bey dem wahren Licht und rechten Geber aller gu-  
ten Gaben / in wahren Glauben / kindlichen vor-  
satz / und demüthigen Vertrauen zu suchen / und durch  
vielen Fleiß / Übung und Erfahrung auf den We-  
gen Gottes / und unter dem Kreuz zu lernen und zu  
erlangen.

Es ist eine Weite / Breite / Tiefe und höhe der  
Erkenntnis Gottes und aller Dinge / wie sie auß  
Gott geflossen / und wie sie in Gott bestehet / und sich  
eines in dem andern und auß dem andern erbähret.  
Ja was Gott selbst sey / in was er bestehe / und was  
sein außgeburch in alles / ja wie Gott alles in allem  
sey / Item / wie die Ewigkeit in die Zeit / und die Zeit  
in die Ewigkeit / das innere ins außere / und das auß-  
ere ins innere sich erbehren / was dem Grund der  
Natur / und in ihrer weise / vernünftig / auch den Kin-  
dern des Erkennnis / klärllich und deutlich außge-  
sprochen / und ist solch Erkennnis den vorsehenden  
mo

wol sehr lieb und anmütig: Sondern fast alle Pforten der Erkändniß darinnen vernunftlicher weise und ganz beweislich nach der Vernunft; und auch über die Vernunft auffgeschlossen / aber doch allezeit die Decke und der Kiesel darbey / und mit vielen Siegeln versiegelt.

Die nu etwas darinnen ersehen / freuen sich des Lichts / und werden gewahr / daß es ein teurer und Edles Licht / darnach die Weysen immerdar geforschet und gefragt / und doch nur immer noch in der Circumferentz und außern umbkreis herum gegangen; aber auff das gründliche Centrum und mittels Punct nicht eigentlich mit klarem Licht kommen mögen. Dar freuet sich zwar die arme in dieser grossen Finsternis und blinden Verwirrung der Turbsichende Seele / und hoffet / daß ihr in dem Lichte dieses Sterns ein Licht zum Ausgang auß der Verwirrung in das klare anschawen Gottes und aller Dinge auffgehen würd: / aber wie mein lieber Freund selber erkennet.

*Pauci, quos æquus amavit*

*Juppiter, atque ardens exivit ad æthera virtus.*

Es gehöret die Gabe Gottes vieler Fleiß / eigene Prüfung und Erfahrung dazu: Sonst kan es wol etlicher massen mit der Vernunft ergriffen werden / banet aber nicht / Erleuchtet den Menschen nicht / ändert auch den Menschen nicht / und ist als denn gefahr / daß ein solches wissen nicht mehr auffblehe / als daß es baue. Wie nu diß Erkändnis

eine bloße Gabe Gottes ist / also kan es auch ohne dieselbe nicht erlernt werden. Doch muß etwas daran gewendet werden / und darauff gesetzt seyn / der Mensch muß es an ihm selber / und an der Übung seines Christenthums lernen: Die neue Geburt muß es thun: und im Lichte Gottes sehen wir das Licht.

Die Perle und Lilie ist Christus selber / die Gnade und Weisheit Gottes in allen Dingen / der neue innere Mensch. Ja der Geist Christi selber / nach der Offenbarung und Wirkung seines Lichts / da man siehet und erkennet / was Gott und Creatur / Gnade und Natur ist.

Die nun dahin kommen an dieses Licht / die lesset er nicht müßig oder kalt / sondern führet und treibet sie von einer Offenbarung in die ander / und so fort: es ergreiffet den Menschen und verändert ihn / biß es ihn bringet in den Proceß Christi je mehr und mehr / biß an das Creutz und in den Tod / und führet ihn durch die Pforten der Hölten in die Pforten des Lichts und der Himmel / und solches von grad zu grad: Da es dann wol öffentlich heiß / wie St Paulus saget / wir werden um deiner willen getödtet den ganzen Tag / wir sind geachtet / wie die Schlachtschaffe. Denn durch den Tod muß man also täglich in das Leben hindurch bringen: und durch die Finsternis in das Licht: Welche aber diesen Weg nicht gehen wollen / die können wol vielleicht mit dem Lichte der Vernunft davon angeleuchtet werden / so sie damit umgehen: Erreichen, aber das wahre Licht und wesen selber nicht.

## Das 4. Capittel.

Das diese Eintheilung nur ein Summarischer / doch gründlicher Vorschmack eines noch mehrern sey: das Evangelium Christi aber solches / so wol im Erkändnus / als in der Würcklichtkeit ausmachen müsse.

**D**ieses alles deute ich mein lieber Freund / darumb an / damit er ein wenig ein Vorschmack dieser erkändnus und der Gaben dieses Wunder Manns mit mir ins gemein haben möge / nicht daß ich ihn also eigentlich dahin leiten könne / sondern daß ich ihme gleichwol / ja allen / in dehme / so viel mir hiezu gegeben / dienlich sey / und was ich selber davon erfahren / mittheile. Bin auch erbötig / nächst Verleihung Göttlicher Gnaden darob zu sein / ob mir etwas mehrs zur Anleitung in die Schrifften und Erkändnus der Gabe dieses Gottes-Gelehrten Mannes / mich allem damit in Christo zu dienen / eigentlich / doch kurz zu Schreiben / gegeben werden möchte.

Iho aber ingemein / und zur ersten Anweisung / wolle er unterdessen / weil es so bald nicht geschehen kan / mit dem wenigen / dieses berichts neben den andern lieben Freunden in Christo / vortieb nehmen.

Es könnte in diesem und dergleichen wol viel gearbeitet werden / aber es ist iezo die Zeit / da es heißt: *Urgt hilf dir selber: Da es alles selbst von uns gefordert wird / und der Feind auff allen Seiten also wüthet / daß wir kaum unsere Seelen davon bringen können: dann es ist eine Zeit der Anfechtung von innen und aussen / da man sich zu einer noch stärkeren Theologia genau an das Centrum, nemlich an*

Christum seib er halten muß / durch welchen alles zusammen gefasset / was da ist im Himmel und auff Erden.

Alhier thut das Edle Erkändnus des Heil. Evangelii und in demselbigen unsers lieben Herren Christi das beste / welches uns siehet für allen Schaden / darinn alles zusammen gefasset / was wir in der Zeit und in Ewigkeit begehren und erlangen mögen / so wir nur zu ihm warhafftig kommen / und unter dem Schutze seiner Flügel unser Zuflucht haben / und dieses ist die Edle Theologia Passiva, die Theologia Principii secundi, wie es unser Jacob Böhm nennt / sed paucis rectè intellecta.

## Das 5. Capittel.

Das diese Gabe durch das wahre Erkenntnis des Evangelii / als durch die Lehre des andern Principii eigentlich aufgeschloffen werde / wie ungeräumt es auch der Vernunft zu Babel vor kommen möge.

**L**ieber Freund / dergleichen Breite und Tiefe der Erkändnus und Eröffnung der Natur durch alles / und gegründet in dem rechten Grund / ist noch nicht offenbahr worden / als in dieses einfeltigen Mannes Gabe und Schrifften. So ist auch die Zeit noch nicht da gewesen / aber es gehört noch ein höhers und mehrers darzu / nemlich die gemeine Theologia des Evangelii / nach dem lautern einfeltigen Sinn / wie es vor hundert Jahren von Luthero auß den Secreten / im lautern Grund Christi / nach Gottes Wort verstanden werden sol. Ob sie nun wol unter einer grossen Decke lieget / wenig erkant / viel weniger Recht / zum Reich Gottes und

Erkändnis desselbigen angewendet wird / so hat sie doch den Schlüssel darzu / wer ihn unter so großem Mißbrauch nur finden könnte oder wolte. Es ist aldar das ander Principium zum höchsten und edelsten außgespröchen / ohne welches das erste Principium uns zum Gefängnis / Tode und der Hellen wird / ohne welches der Vater ein verzehrendes Feuer ist.

Wer könnte nun wol diese zweye Paradoxa zusammen reimen? Aber die neue Geburt und Erfahrung / ja die Erkändnis beide des Vaters und des Sohnes vermag es wol in der Gnade Gottes / die es auch endlich wirklich erweisen wird. Es ist in Jacob Böhmen Schriften das große Universal Erkändnis des großen begreiffes Gottes / in allem / und durch alles: und ist keine erkändnis / dessen Grund nicht darin gefunden wird / aber es ist nach der weise der vernunftigen Wissenschaft / und außern Offenbarung zu überzeugen des Menschen Vernunft und Verstand / nach dem Grunde der Natur.

Aber ein noch höher Principium ist der Glaub / welcher eigentlich in uns das ander Principium führet. Wie nun im ersten und dritten Principio, die Vernunft / also ist im andern Principio der Glaube / der da überreißt alle Vernunft / in der Wirkung dessen / der über alles ist / dem die Seele sich untergiebet / und unter dem sie gelassenlich stütze steht / aber hievon auß diesemahl nur im fürübergehen. Wenn es nun zum großen Kampff der Innern und Außern Welt kommet / da muß die Wissenschaft gar genau / und alles einsätziglich

in Christum gezogen werden. Da dann die Theologia Lutheri von Christo / dem Worte und Glau- ben / welches seine vornehmste Centra sein / wo sie recht erkand / in die Hl. Schrift geführet / und zum Reich Gottes in uns angewendet wird / auch von der eufem Decke wol unterscheiden / ja wol also zure- den gereiniget wird / sehr viel / und das beste thun kan. Warum daß? darumb daß sie gerade auß Christo stum weiset. Aber es heisset: Seelig ist der sich an mir nicht ärgert. *de hoc sapienti Satis.*

Das 6. Capittel.

Von diesem Edlen Lieben Zweig des Jacobs Böhmens insonderheit / und von seinem Beruf zur Reinigung / Gründung und Offenbarung der wahren Philosphie und Theosophie alles auß Gott / durch Gott und zu Gott / in uns / zur neuen Geburt und wahren Theologia / doch mit vielen Siegeln / der eigenen Weisheit / und selbst weisen Vernunft verschloßen.

Als ich aber etwas eigentlicher / und wie man in den Schulen saget / in specie von des werthen Mames Jacob Böhms Schriften sage / so könnte man wol ihn etwan einen erleuchten / gereinig- ten / keuschen / und recht Theologischen Theophrastum nennen: Sintemal er das Erkändnis der Natur gereiniget / welches der Theophrastus gegen ihn zu rechnen / gleich samb noch ein halber Heyd; Erstlich rohe / und als in der bloßen Gabe der Natur noch unlauter vermenget / und noch nicht aller massen / wie es sein sollte / in Gott gegrün- det / herfür gebracht / auch bisweilen viel

schädlichen und gefährlichen dinges/der falsche Ma-  
gie/ als der Sigillen/ 2c. mit eingemengt: Da-  
durch viel gute/ aber unvorsichtige Ingenia irre ge-  
macht worden: und was dergleichen bey ihm un-  
terscheidliches mehr ist/ da die forscher der Weisheit  
ihr Ziel nicht erlangen können. Es ist aber dieser lie-  
be einfältige Mann/ der da nicht studiret/ von Gott  
dazu erweckt und erleuchtet worden/ den Grund der  
Universal Natur/eigentlich und wol auß Gott und  
auß Gott gegründet/ auch zu Gott und der neuen  
Geburth gerichtet/ keuscher und recht Christlicher  
Weise/ sambt den Grund der wahren und guten  
Magia herfür zubringen/ und die Falsche in ihrem  
Grund zu entdecken/wie solches gang klärllich in al-  
len Seinen Schrifften zu finden/ alda er einen weit  
besseren und richtigern Grund führet/ als der Theo-  
phrastus auch solches alles zu einem bessern und an-  
dern Ziel richtet/nemlich auß Gott/von dem es her-  
gefloßen/und dahin es wieder einfließen muß.

Dem Gott einmahl die Natur und ihren Grund  
nach dem heilsamen Aufgang seines Evangelii/  
auch keusch und Züchtig entdecken wollen durch  
einen solchen Mann/ an dem man bekennen muß/  
daß es Gott/und nicht die Künste in Babel gethan  
haben/ siehet also nun dar/ daß beides/ wer in seiner  
Gabe sehend werden wil/ solches auch durch die  
Gnade Gottes erlangen/ wer aber nicht wil/ auch  
noch mehr blind sein und werden kan. Vnd ist  
zumahl kein erkändnus für die Selbstweisen/ auch  
nicht für die Schulgelehrten: Sintemahl es nicht  
auß ihrem Grund hergefloßen ist/ sondern vielmehr  
daß sie sich in ihrer Hochheit daran stossen/ und

sie es noch erreichen wollen/ darüber zu ändern  
werden müssen.

Wie es dann mit allen wahren Gaben Gottes  
und allem wahren Erkändnus und Offenbarung  
der Weisheit und Gnaden Gottes beschaffen/ und  
solches insonderheit an der teuren Lehre unsers Her-  
ren Jesu Christi selber zu sehen ist/ von welcher  
er saget: Ich bin zum Gerichte auß diese Welt  
kommen/ auß daß die/ so nicht sehen/ sehend werden/  
und die da sehen/ blind werden. Joh. 9. v. 39.  
Vorvon auch St. Paulus saget; daß er Predige  
den gecreuzigten Christum/ den Juden ein ärger-  
nus/ den Griechen eine Thorheit/ denen aber die be-  
ruffen sind/ Göttliche Krafft und Göttliche Weis-  
heit/ massen dann die Lehre des Evangelii/wie sie  
von Luthero, als eine hohe und teure wolthat und  
Gnade Gottes herfür gebracht/ auch also beschaf-  
fen/ und also paradoxisch der Vernunft sambt ihrer  
Weisheit und Hoheit vorgestellt worden/ daß sie  
wenig in ihrem rechten Ziel und Licht erreichen/ son-  
dern der mehrertheil der Menschen sich daran/ ent-  
weder zur rechten oder zur linken ärgern/ auch die  
jenige die sich am besten erreicht zu haben vermeinen/  
wie es ihnen Lutherus selber genug gesaget und  
prophceyrt.

Gottes Gaben und Offenbarungen haben al-  
zeit ihre Siegel in und mit sich/ damit sie denen  
die durch ihre eigene Weisheit und Krafft sich bero-  
selbigen bemächtigen wollen/ oder durch sich selber  
einzugehen vermeinen/ verschlossen sein/ können auch  
nicht anders/ als durch die Gabe Gottes und des  
Geistes/ darinnen es geschrieben/ gelernet werden/

und heisset immerdar / Gott wiederstehet den Hoffertigen / aber den Demüthigen giebet er Gnade.

## Das 7. Capittel.

Wie die Philosophia und Theologia nachdem sie sich vom ganken und ihrer Wurzel (Gott) getrennet / in ihrem Dichten eitell worden / Gott aber wiederumb zu sich und seinem Sohne ins Licht der wahren Theologia vielfaltig / und sonderlich im vergangenen seculo, durch das Evangelium beruffen / darzu er Lutherum insonderheit erwecket und ausgeruffet / uns dadurch in die wahre Theologiam und den Glauben an Christum / als den grund alles waren erkandnis / in die Offenbarung des Centri der Heiligen Schrift einzuleiten.

Jeber Freunds / wenn wir uns hin und wider in den Schriften der Weysen / nicht nur unter den Heyden / sondern auch Christen umbsehen / werden wir wenig finden / wenn sie von Weisheit und Erkandnis der Natur und aller Dinge geschriben / das sie rechten Grund geleget / und ihren Bau andern ans geführet / daraus alle Dinge herkommen / und darauß sie beruhen / Nemlich aus Gott selber / wie aus der gangen Philosophia Aristotelis klärllich zu sehen / deren auch in diesem Theil die Philosophi Zoroastri, Hermetis, Pythagora, und Platonis, welche Grund in Gott gesucht und nach ihrer Gab genommen / weit vor zu ziehen. Da doch leicht zu erachten / was es vor ein Bau sey / welcher nur auf dem Sand und Lutich / eigener Weisheit / Meinung und Vernunft besiehet / und ob solches auch wahre Erkandnis und Wissenschaft / oder vielmehr nur ein Scheinwissenschaft und diejenige sey / davon Paulus saget / das sie nicht bauet / sondern nur aufsolähet / man dencke ihm nur selber nach.

Ob Jemand recht von einem Dinge reden könne ohne richtigen Grund desselbigen / und wie etwas recht von der Natur und derer Erkandnis / könne gelehret werden / ohne den Schöpffer desselbigen selbst / und ohne Erkandnis dessen / der sie gegründet hat. Wie kan doch da Licht sein / da der Mensch sich ihm selber zum Lichte machet / und die Creatur sich von ihrem Schöpffer trennet / und wie kan das Weisheit sein / die da nicht Grund leget in der Höchsten und wesentlichen Weisheit / und es nicht widerumb da hinein wendet und führet / sondern nur zu einer fälschen einbildung der Weisheit und unfruchtbaren Schein : Daraus dann bis erfolgen müssen / was St. Paul. saget von den Heyden / und allen denen / so es ihnen nachethun / wenn sie gewußt / das ein Gott sey / ihn aber als einen Gott nicht gepreiset / noch gedancket / das sie in ihrem dichten alzumahl eitel / und ihr unverständiges Herz nun so viel desto mehr verführet / und in dem sie sich für Weis gehalten / zu Narren für Gott darüber geworden / ob sie gleich für der Welt einen großen Schein der weisheit gehabt : da den die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes je mehr und mehr in ein Bild ihrer eigenen gedanken und finlichen Meinungen verwandelt / und der Mensch je mehr und mehr von Gott ab in seine eigene Weisheit und vermessheit geführet worden.

Diesem nun vorzukommen / und solches übel abzuwenden / hat Gott in der Theologia vor hundert Jahren erwecket / den teuren Man Lutherum. der uns widerumb zu Gottes Wort und der heyl. Schrift und in der selben zu Christo in seinem Evangelio (in welchem wir alles haben und erlangen mögen) gerufen / und

und uns das grosse Geheimnis von Christo und den Glauben an ihn / so reichlich gezeigt und aufgeschlossen / welches ist ein Aufschliessung des an dem Principii / wie es Jacob Behm nennet / ohne welches kein wahres und Seliges erkennen ist / darinnen uns der wahre Grund / und das wahre einzige Mittel der wahren Theologie gezeigt wird / wer es recht erkennen / annehmen und fassen will / Aber wie dieser Grund weit über die Vernunft ist / also wird er auch nicht von der Vernunft und dem Natürlichen Menschen recht erkannt und ergriffen / ob sie es gleich erreichen zu haben verneint. Was wie er weit über die irdische und un- gegründete Philosophiam, Künste und Weisheit der Heidenschen Wissenschaft erhaben / also wird er von denselben auch nicht erreicht / ob sie sich gleich selbige Wissenschaft eufferlich bemächtigt und solches erreicht zu haben / mit grossen Schein und Zufal des Volckes vorgiebet.

Dieses ist der Edele Grund / darinnen wir wahrhaftig ererbt und neu gebohren werden können / darinnen uns der H. Geist / so wie denselben treulich suchen und meinen / gegeben wird / der uns alldenn alle Wahrheit leitet / und alles was uns gut und nöthig zur wahren Seligkeit und Ehre Gottes / in uns lehret und aufschliesst.

Hey welcher Gabe und aufschliessung des Evangelii denn Gott den Menschen hin und wieder allerley Gaben in aller Weisheit und Erkenntnis mit getheilet / aber zu gleich auch irrige und Unkraut vom Feind mit aufgestreuet worden / wie es nunmehr die hundert Jahr hero die Erfahrung lehrte / demnach auch mehr als viel erweisen.

Das 8. Capittel.

Wie Gott nach der Eröffnung der Pforten seines Evangelii und des Glaubens / sambt Christi und seines Wortes / als der wahren Tacto. ie. nach dem es meisten theils übel erkant und gebraucht / auch von der Irdischen Philosophia unterdrucket worden / zu desto mehrere Hülf in diesem jetzigen seculo. uns auch die Pforten der wahren Erkenntnis der Natur und aller Dinge gnädiglich eröffnen wollen / und hierzu diesen Jacob Böhmen einen Einfältigen / ungelehrten Handwercksmann erwecket / den Grund der Natur und aller Dinge sambt ihrem Erkandnis auß Gott / durch Gott / und in Gott zur neuen Geburch in uns zu offenbahren / die Turbam Magnam und grosse Verwirrung zu Babel zu entdecken und uns wiederum ins rechte Ziel alles Erkandnis einzuleiten.

Eszt zu dieser unser Zeit / da sich die Falsch genante Philosophia des Edlen Grundes des Evangelii und unsers Glaubens bemächtigt / und die Vernunft vermeinet mit ihrer Weisheit und ihren Künsten am höchsten gestiegen zu seyn / daß sie nicht wol höher hetten kommen können / Gott aber und seines Reichs in uns / als des wahren Grundes aller wahren Philosophie und Weisheit fast gar vergessen worden: So hat Gott diesen unsern lieben Jacob Böhmen / einen Einfältigen ungelehrten Handwercksmann / der da kaum schreiben können / erwecket / und ihn mit einer so Edlen Gabe des Universal Erkandnis Gottes und der Natur begabet / und ihn gezeigt / den Grund aller Dinge / wie alles auß Gott herkommen / in Gott bestet / und



Gottes, Erkänntnis seiner selbst und aller Dinge hindert/zu entdecken/dafür zu warren / und mit allen Fleis dahin zu arbeiten/derer Falschheit/ Falschheit/ und Gefängnis/ durch die Gnade und Licht Gottes in uns enlschiget zu werden.

Er zeiget auch an die Harmonie/ und Geburt aller Dinge/ wie ein jedes/ und wo es in seiner Ordnung stehe/ auch wohin es gehe/ nemlich wiederumb das/ darauf es erbehen ist/ und wie in allen Dingen in der ganzen Natur ein immerwährend Ziehen oder Magnetisch ringen und eindringen des einen in das ander sey: dadurch alles zusammen in ein richtiges und wesentliches System oder Zusammfassung und wirkliches Wesen gefasst sey/ und wie es alles durch die Kraft des noch immer wirkenden Wortes Gottes/ Fiat in der ewigen Weisheit Gottes/ und richtigen Analogie ein und des andern bestche.

Allda daß auch zu sehen/ was der Mensch in seiner ersten Adel und wahren Natur der Schöpfung sey/ und wie er sambt der ganzen Natur durch den Fall Adams so übel verderbet worden/ Item/ was die Bilde Gottes in uns/ auch was die Wiederbringung dessen allen in Christo sey/ und wie das in Adam verblieben Bilde Gottes durch Christum/ durch das wesentliche Wort wiederumb in uns in Leben erwecket und geruffen sey/ und in der Wiedergeburt wiederumb restituiret werde: Da daß der Fall Lucifers und was darauf erfolget/ gar eigentlich entdeckt wird/ wie auch der Fall Adams/ und dessen Wiederbringung durch Christum/ und seinen ganzen Proceß in uns/ von der Empfängnis.

Geburt an/ bis zur Himmelfahrt/ und sehen zur rechten Gottes in uns.

Und kan man gar eigentlich sehen und abnehmen/ wer nur unparteiisch achtung drauff geben wil/ wie er in allem dahin gehet/ nicht uns mit einer Unfruchtbarhen / kalten Theoria und lären Wissenschaft der Vernunft/ die nur aussblehet / und nicht bauet/ oder mit einer blossen Erlustigung der vorwitzigen Sinnen/ anzufüllen/ und den alten Menschen damit zu belustigen: Sondern uns ein wahre ernstliche und fruchtbarliche/ wesentliche und Apodictisch demonstrirliche Erkänntnis Gottes unser selber/ und aller Dinge mit klarem Beweis/ auß dem Licht der Gnaden und Natur / einzuführen/ und durch solch Erkänntnis/ und unser Blindheit und Verderbung in Sabel/ auch die grosse Gnade und Hülffe Gottes/ die uns durch Christum erworben / und durchs Evangelium so reichlich angewiesen wird / eigentlich und der Vernunft geistlich zu zeigen / und solches alles zu dem Ende/ uns damit zur ersten und notwendigen Tödtung des alten Menschen / und Auferstehung ins Leben des neuen/ aus Gott/ und nach dem Bilde Gottes erschaffenen/ anzuweisen / und dahin/ als welches je mehr und mehr durch den Glauben an Christum und sein lebendigmachendes Wort / in Wirkung seines Geistes in uns/ täglich erneuert / und in das Seelige Paradies: daraus wir durch den Fal verlossen worden / aber durch Christum immerdar im Glauben an ihn/ wieder eingeführet werden müssen / immerdar aufgrünen sol/ mit starker klaren Überzeugung zu nötigen

Das

Von der Artz zu reden dieses Wund  
Manns/und wie sich darein zu schicken sey ins  
gemein.

**E**s that aber solches nicht mit Worten der Sch  
Wissenschaft/ noch mit Künsten der Weisheit  
Babel und ihrer Bauleuten/ sondern wie es  
eigentlich von Gott/ in der Erkandnis dorer D  
selber/ darvö er handelt/ nach dem Erkandnis der  
tur und Gnaden/ in seiner eigen Gabe gegeben wird  
da er dann in seinen Schrifften/ nach vorkallend  
Gelegenheit und Matéria/ auch nach dem Wach  
thum seines alters/ der Gabe und des Erkandnis  
einerley Dinge vielfältig in unterschiedlicher We  
auspricht/ uns darmit/ daß wir es fassen möchten  
destomehr zu dienen: doch solches alles aus einer  
grunde/ und einerley Erkandnis/ und zu einer  
Ziel/ immerdar in seiner Gabe/ und ihme selbst ab  
lich bleibende/ aber alles/ wie ein weiser Baumeist  
tieff aus dem grunde richtig und ordentlich hin  
führende.

Ob nun gleich solche seine Artz zu reden freilich  
einem/ der es nicht gewohnet/ und sonderlich/ der  
Chymia und ihrer weise zureden/ in ihrer Artz (als  
in welcher/ weil sie unter den Künsten der Natur  
und ihrem Erkandnis am nechsten kommet/ und die  
Kräften der Natur am eigentlichesten ausspricht  
und unterscheidet/ unserm Jacob Böhm seine  
kandnis auszusprechen vornehmlich gegeben wor  
den) nicht kändig ist/ erstlich Schwer und Dunkel  
vorkommet/ auch seine eigene Artz zureden (derglei  
chen sonst nicht leicht zu finden/ und dunkel bedu

cken möchte: So wird doch sold es die Zeit und  
der Fleiß/ eines des Erkandnis und seiner Erbau  
ung begierlichen Lesers/ auch die beywohnende  
Gnade und Gabe Gottes sambt der Erfahrung  
endern/ und was ihm zuvor schwer und dunckel/  
endlich ganz hell und klar machen/ daß man es sel  
ber hernach nicht bequämet aus zu sprechen finden  
könte. Wie mir selber in vielen/ und insonderheit  
in dem Wort Turba und Magia wiederfahren  
ist/ es wirdt sich entlich alles selber wol fin  
den. Vuerdessen/ was man nicht fassen kan/  
setzet man an seinem Ohre ruhen/ bis es uns  
auch gezeigt und gegeben werde. Es hat der  
Autor selber ein klein Schriftelein von etlichen  
Blättern/ und gleich sam Onomasticon geschrie  
ben/ darinnen er etliche der schwersten seiner  
Wörter und Phrasium ganz kurz erlehret/ wel  
ches ich iho nicht habe/ ist aber in seinem  
Büchlein von der Gelassenheit und neuen Ge  
burt/ wie es unter seinen Schrifften/ in  
Niederland am ersten in 12mo. etwan Anno 30.  
oder 31. gedruckt worden/ zu befinden. Es  
sol sich aber niemand wundern/ ärgern oder  
beklagen/ daß es auff diese und jene Weise  
ausgesprochen worden/ denn es eine Gabe  
**GOTTES** ist/ welcher es mit seinen Gaben  
machet/ wie er wil. Es wirdt sich aber  
finden/ daß es sehr eigentlich/ wesentlich  
und gut an ihm selber also sey/ den Kindern  
des Geheimnis/ welche dieser Gabe fähig und  
würdig sein/ wo sie nur fleißig suchen und anhalten/  
B

unverborgen: den hohen und selbst weisen aber ein Anstoß und ärgernis/ und ein Schloß dafür daß die in solcher ihrer artz nicht einkommen/ sondern darüber anlauffen/ sich stossen/ und noch blindt dabey werden müssen.

Gott wil in seinen Gaben nicht gemeißert seyn. Qui vult frui donis ejus, grata, quod apponitur, sumat manu. Es ist alles Eigentlich nach der Innersten geburch eines jeden Dinges/ wesentlich/ und wie man sagen möchte/ Natürlich außgesprochen. Es seind nur von Gott erleuchtete Augen/ und ein willig guttes Herz von nöthen/ wie es die Erfahrung selber giebet und geben wirdt.

Das 10. Capittel.

Von des Authoris eigenen Anweisungen zur Erkändnus seiner Gaben/ hin und wieder in seinen Schriften und unterschiedlichen Tabellen zu diesem Zweck gerichtet/ und daß wie seine Schriften geistlich geschrieben/ sie auch geistlich gerichtet und verstanden werden müssen.

Es giebet der Autor selber unterschiedliche Anleitungen in seinen Schriften zu behren/ Erkändnus hin und wieder/ so man sie nur fleißig durch siehet. Und solches Insonderheit in etlichen schönen Tabellen: Unter welcher eine/ Offenbahrung Göttlicher Majestät genant ist/ welche zwar etwas weitläufftig/ und einem Incipienten fast zu schwer und Unbequem/ docheine erklerung des Autoris hat/ die da ziml

Nach

Nachrichtung seines Grundes giebet. Sonst habe ich Anderwerts schöne Taffeln des Authoris gesehen/ deren die eine auch etwas schwer/ aber noch viel klärer/ als die obgedachte ist: Die ander aber ist kürzer/ sehr schön und klar/ und haben beyde gleichermaßen ihre angehängte kurze Erklärungen! ferner/ so ist noch eine schöne Taffel des Authoris, Tabula Principiorum genant/ welche mich die allerkläreste/ und bequämste bedüncket/ mit einer kurzen und schönen Erklärung. Kan auch hierin nicht weniger dienen die 5. Tab. ell. gl. bus Philosophia, das umgewandte Auge/ oder Auge der Ewigkeit genant/ welche der Auther gleichermaßen erkläret hat/ und in des Ängeli Werdenhagens Psychologia Teutonici, welcher die 46. fragen. unfers Jacob Böhm von der Seelen in latein übersekt/ zu befinden ist/ pag. 119. seq. Jedoch wil solches zuvor auß fleißiger lesung seiner andern und außführlichen Schriften erlernet werden: Da denn hernach diese Tabellen sehr annehmlichen und recht verstanden werden können. Denn sie sind alsdenn eine kurze/ liebliche zusammenfassung/ und übung dessen/ was man in seinen Schriften gelernet/ welche sie alsdenn desto mehr erklären. Ober daß wirdt man auch in selbiger Psychologia eine feine Anleitung finden/ die et Inroductionem in Psychologiam nennet/ welche dem Herrn ohne Zweifel bekand sein wirdt/ darin gute Anweisung zu dem Ziel/ und der Gabe dieser Schriften geschan wirdt/ und sehr wohl zu lesen ist.

B 2

Wie

Wie aber diesem allem / lieber Freund / so wird hierinnen Fleiß und Ernst erfordert werden / und ein gutes Ziel / daß man darinnen daß rechte und wahrhaftige meine und suche / wie zuvor mit mehrer angezeiget worden. Und damit ich sie nicht noch weiter diene / so muß das Erkantnis nicht nur in der Vernunft angesehen werden / da man dan nur die Schalen und Hülsen / welche keinen Kern noch Krafft / sondern nur die eytele persuasion oder Vermessenheit der Wissenschaft mit sich bringen / ergreifen / den Kern aber und das wesen nicht erreichen wurde: Sondern es muß geistlich gerichtet und erkant werden: Und sühnemblich in und an sich selbst / wie es auch dem Autor selber gegeben und gezeiget nicht aber eine frembde Geburth von aussen wie in Babel ist. Es ist nur eine Wirkung / zu dem Inneren / daß es vom Inneren zum Außeren erlernt werde / wie in allen rechten Schrifften / und in der Heiligen Schrift selber zusehen und zu erfahren ist.

Das 11. Capittel.

Von der Artz und methodo des Authores zu lehren ins gemein / daß er zwar anfänglich in der weise zu lernen / an dem Außeren / Sinnlichen / Sichtbaren und zeitlichen ins Innere / Übersinnliche / Unsichtbare / Ewiges eingeliebet worden. Hernach aber in der Weise zu lehren / vom Inneren ins Außere / vom Übersinnlichen ins sinnliche / vom Unsichtbaren ins Sichtbare / vom Ewigen ins

liche heraus gehe / und solches mit ohne richtige Überzeugung der Wahrheit liebenden Vernunft und Zustimmung der Heiligen Schrift.

Es ist aber dem Autor an den Außeren Sinnlichen Dingen / die ein Ausdruck und Ausfluß des Inneren sind / gezeiget worden / daß Innere darinnen es bestehet / darauf es herkommen / und dessen Gleichheit oder Gleichnis es ist / und gehet dis Argument überall gar sicut und Apodictic demonstrlich / zu schließen / wie das Außere ist / also ist auch das Innere / darauf es worden: Ist ein Außeres / so ist auch ein Inneres / wie St. Paulus schreift 1. Cor. 15. v. 44. Ist ein natürlicher Leib / so ist auch ein geistlicher Leib: Item ist ein zeitlich es / so ist auch ein ewiges / ist ein unteres / so ist auch ein oberes: wie nun eines ist / so ist auch das andere / ein jedes in seiner Artz und auß Geburth / und so dis nicht wehre / so were keine wesentliche Verfassung und Analogia in der Natur / und wurde das Einige Ein nicht wesentlich sich durch die ganze Natur und Offenbarung derselben befinden / den es eigentlich seinen Grundt in der Einheit Gottes hat / die durch alle Dinge wesentlich sich erbähret / und überall unsehlbarlich zu finden ist. *Inuere sapienti sat dictum*

Es würde sich auch klar an vieler Dinge demonstration und Beweis unsers lieben Jacob Böhmens befinden / wer es nur in acht nehmen wil. Und dieses ist seine Erklärung / damit ee

von Gott in den tiefen Grund der Natur ent-  
gewiesen worden ist. Wenn er aber herau-  
gethet / und einen andern lehret / da nimmer  
zwar die gleichnis von den Eufferlichen / Sicht-  
bahren und sinnlichen / begreiflichen und empfind-  
lichen / führet aber seinen Bericht tieff aus den  
Geistlichen inneren und unsichtbahren herauß  
in das Eufferliche / Sichtbare / Sinnliche /  
aus dem Ewigen ins Zeitliche / aus dem Wesen  
selber in das Wesentliche / aus dem wahrhaftigen  
in das bildliche oder gleichniß / aus dem nicht sehen-  
nenden ins Sichtbare / wie solches von Anfall  
u / erstendet / und noch Immerdar in Krafft des  
Worts FIAT ; durch die ganze Natur erboh-  
ren werde.

Wasfen auch die Epistel an die Hebr. Cap. 1.  
v. 3. Nachdencklich im heyligen Buchstaben /  
der heyl. Original Sprach saget / durch den Glau-  
ben erkennen wir / wie die Welt zusammen ge-  
setzt sey durch das Wort Gottes zu werden  
Sichtbare / aus den nicht erscheinenden Din-  
gen / also lautets an ihm selber / und nicht wie  
sonst gegeben wirdt / daß die Welt / oder alles was  
man stehet / auß nichts worden sey / ob es zwar  
den nicht erkennenden / oder auch ungläubigen /  
einmal nichts gerichtet werden mochte. Gott selber  
ein Geist ist dem eusseren Menschen an sich selber  
nicht Sichtbar / und ist doch das Wesen aller  
Wesen ; und ist in diesem Spruch die Theol.  
Jacob Böhm's fest und tieff gegründet /  
auch in dem Spruch Pauli / rom. 11.  
15. Da er spricht / denn aus ihm (Chri-  
sto) /

durch ihn / und in ihm sind alle Dinge / welches  
in gemein von Gott gesaget wirdt : von Christo  
siehet anderwärts / Insonderheit / daß alles durch  
Ihn und in Ihm geschaffen sey / und in ihm be-  
stehe / Colos. 1. v. 16. 17. und ob das anders  
zwar von den Vernunft-Gelehrten in gemein so  
sehr nicht widersprochen wird / so ist doch in dem  
groß widersprechen / daß nicht alles aus Gott  
geschaffen sey / indem sie nicht erkennen wollen /  
wie alles Wesen aus dem Wesen Gottes ge-  
floßen und erbohren / sondern wollen nur / daß es  
bloß aus nichts worden sey / welche Art zu reden /  
daß Gott alles aus nichts erschaffen / zwar die  
lieben Aeltern / aber in einem andern Verstand /  
und mit gewissen unterschied gebraucht haben.  
Dehren sich Lutherus auch umb der Einfaltigen  
willen / und gewissen Wasfen in seiner  
gebraucht / aber damit St. Paulo / da er spricht /  
daß alles aus GOTT sey / keines weg  
widersprochen hat ! Sintemahl er wol gewußt / daß  
die Schrift nicht aufgelöst / oder wie er es selber  
gegeben / nicht gebrochen werden kan / als wel-  
cher sie selber zum höchsten geehret / und uns al-  
le zu ihr treulich angewiesen hat.

Daß also Jacob Böhm / in dem er alles aus  
Gott / dem Innersten und Geistlichen wesentlich-  
sten / Ja aus dem Wesen aller Wesen / wie es  
aus demselben sich offenbahret und erbohren /  
tieff heraus führet / dessen allen Zeugniß / stat-  
cken und unbeweglichen Grund gehabt / auch in  
den klaren Buchstaben der Heil. Schrift  
selber.

Das 12. Capittel.

Erklärung dieses zweyfachen Methodi an den drey Principiis, und 1. seines Methodi, zu lehren vom Innern ins Außere / vom Bestand in die Außgebürth / welches ist eigentlich der Methodus der Natur / Schöpfung und Außgebürth aller Dinge.

In welchem Methodo von dem Innern ins Außere / er die drey Principia (darinnen alles / und die ganze Offenbarung GOTTES durch alle Creaturen bestehet) nach dem gleichnis der Offenbarung der Heiligen Dreyheit oder Dreifaltigkeit von Innen ins Außere anweist / demonstrirer und darthut / zu deren Erklärung / dann sein ganzes Erkändnis / Bau und Lehre / wie an ihm selber / auch die ganze Natur und Offenbarung GOTTES verfasst ist.

Da demu der Offenbarung des Vaters das erste Principium, und der Offenbarung des Sohns das ander Principium, und der Offenbarung des Geistes / in die empfindliche / sichtliche / erkändliche und sinnliche Natur / das dritte Principium zugeeignet wird. Und dieses ist die Gebürth GOTTES und ihrer Erkändnis vom Innern in das Außere / wie auß dem Innern das Außere entstanden sey / auß der Einheit die Zweyheit / Dreyheit und vielheit / der Unterscheid aller Dinge / und solches nach der gründlichen weise der Natur und ihrer auß dem Grund und Bestand sich erbährenden Erklärung / und ist der Methodus à causa ad Effectum von der Ursache zur Auswürckung / nach dem aber der Mensch durch

durch den Fall also Außertlich und Irdisch worden ist / daß er durch das sichtbare und Außere / zu dem Unsichtbaren und Inneren ausgeleitet worden / welches von Anfang / ohn den Fall nicht von nöthen gewesen wehre / so sehen wir / daß sich Gott auch gegen uns / des andern Methodi, und zwar mehrentheils gebrauchet / wie hin und wieder in Heil. Schrift / und eigentlich Röm. 1. v. 19. 20. 21. 22. etc. zu sehen / und solches mit unser Schwachheit willen. Und weil wir nun auß dem Außertlichen / darinnen wir verwirret / wiederumb in das Innere / von dem sichtbaren / in das Unsichtbare / von dem leiblichen in das Geistliche eingeführet werden müssen / so führet und wendet er uns durch sein heil. Wort und Göttliche Schrift / mehrentheils von dem außertlichen in das Innerliche / von dem sichtbaren in das Unsichtbare / vom zeitlichen ins Ewige / dahin es auch alles wieder stieffen muß / und solches ist der andere Methodus, ab Effectu ad Causam, von dem aufgewürckten zur Ursach. Dahin auch der erste Methodus geordnet ist / und die ganze Natur ringet und dringet / wie unser Jacob Böhm selbst hin und wieder in seinen Schriften sehr schön und gründlich beweiset und darthut: Und dieser ist die andere weise / damit Christus seine Schaffe ein und außführet / von welchem er saget / daß sie ein und außgehen werden / und weide die stulle finden. Massen es sich denn am Authore Jacob Böhm selber besunden / welcher in diesem andern Methodo solches erlernet / und nach

Weise des Ersten von innen heraus gehende gezeigt und offenbahret hat.

Das 13. Capittel.

Erklärung Seines Methodi zu lernen / vom Außern ins Innere / von der Außgeburch in den Bestand / welches eigentlich ist der Methodus nach dem sal / nemlich der Methodus der Gnaden / widerbringung und erlösung der heyl. Schrift und Eingeburch: Methodus Theologica nach einweisung des symboli Apostolici, und offenbahrung der dreyen Personen in der Gottheit / als da ist Erstlich das erste Principium im Vater nach der Schöpfung

und so forthan / etc.

Es werden aber im anderen Methodo die drey Principia nach der Offenbahrung der heyl. Dreyeinigkeit aus dem Außern ins Innere / dem Irdischen ins Geistliche / dem Sichtbaren ins Unsichtbare / solcher gestalt in heyliger Schrift angewiesen / wie wir sehen / daß sie in unserm Christlichen Glauben und symbolo Apostolico. Methodo proprie Theologica. auff rechte Theologische weise / nach der Offenbahrung und eigentlichen würckung der dreyen Göttlichen Personen angewiesen werden. Nemlich / wie sie sich in drey unterschiedlichen Eigenschaften und Wesen / in und aus dem einigen Göttlichen Wesen zu uns / auß dem Innern ins Außere offenbaren / daß sie dadurch uns / (die wir durch den fall ins Außere / von Gott in die Creatur / unter die Elementa dieser Welt verirret / abgewendet / vom Leben und Licht auß Gott / in den tod und finsternis entfremdet sein / italesch aus dem Außern ins Innere / aus dem Irdischen ins Geistliche / aus dem Sichtbaren sinnlichen /

den und empfindlichen / in das Unsichtbare / über sinnliche / und nach dem unwiedergebohrnen Menschen unempfindliche / durch den glauben an denselben / welchen Jacob Böhme in dem wort der Magischen Imagination meinet und versteht / wiederumb einwenden / den rechten brauch des außeren uns lehren / und durch das gleichnus und bild von demselben ab / zu sich selber in das Wesen einleiten und gehen. Da wir den sehen / daß dem Vater eigentlich und fürnehmlich die Schöpfung aller Innern und außern Dinge zugeeignet wirdt / da doch die zwö Personen nicht ausgeschlossen. Opera enim Trinitatis ad Extra sunt indivisa, quamvis sint distincta et diversa, et secundum Prioritatem unius cuiusque Personae distinguantur, und solches ist der ganze begriff des ersten Principij, und also auch die ganze außere sichtbare Welt und Natur / welchem ersten Methodo / als der Natur und ihren Geburch / von Jacob Böhme ins dritte Principium und zwar mit gutem Grund und gewissen unterschied gesetzt wirdt / und gleichwol auch in dem Vater siehet / und zu unsern / die wir also durch den fall außgewendet sein / bekehrung erstlich ergriffen wirdt / doch nicht ohne innere vorhergehende mitlaufende krafft und Wirkung seines Inneren / ja Inneren geistlichen / Göttlichen Wesens und Wirkung / also sehen wir auch durch alle Wirkung des Vaters zu unser Wiedereinholung und Wiederbringung zu ihm / von unserm ersten fall an wie er zu uns in das Außere heraus gegangen / und sich uns

gleich machende / uns immerdar durch das Eufferliche in das Innerliche / durchs Bildnis ins wesen eingewiesen / und solches beides so wol in Offenbahrung des Zorns / als der liebe.

Dahin dann das ganze alte Testament / auch die wunder Regierung Gottes in der Uebersetzung unter den Heyden und Offenbahrung seiner wunder so wol unter ihnen nach seiner Offenbahrung in der Natur als bey dem Eufferlichen Volck seines Eigenthums den Juden / nach der Offenbahrung seinen Heiligen im Eufferlichen gehoret / und in seiner Ordnung von GOTT gerichtet ist. Welche weise GOTTES zu regiren / wie er sie unter seinem Volck brauchete / St. Petrus außdrücklich die väterliche weise nennet / dadurch der Vater uns wie Kinder / durch das Eufferlich und Bildnis in das Innerliche und Wesentliche einführet / nemlich da er 1. Petr. 1. v. 19. saget; Wißet daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold von euern eitelen Wandel nach väterlicher Weise / sondern mit dem teuren Blut Christi erlöset seyd / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Zu welchem Spruch St. Petrus die Weise des Vaters im alten Testament / alda im Vorbild durch ein gewisses geordnetes Geld / die erste Geburth gelöst wirdt / auch die gelobten Dinge und Opffer zur Versöhnung könten gelöst werden / Num. 13. v. 14. 15. 16. und 27. welches alles Eufferl. wahr / und Innerlich auff das wesen selber / nemlich Christus und seine Versöhnung / als das rechte Lösegeld / für unsere und der ganzen Welt Sünde / unsere

tere wahre und einige Erlösung / anweise.  
Der würcklichen Erfüllung und Leistung des Wesens selber durch Christum / nemlich die äußerliche Bildnis-Weise des alten Testaments / der wesentlichen Erfüllung des neuen entgegen helt / und es also klar eine väterliche Weise nennet. wie dann selbige auch in der Epistel an die Hebr. ex professo sehr schön erkläret und aufgeführt wirdt / und dieses ist also in der Theologia und ihrem Methodo vom Eufferlichen ins Innere / das erste Principium der Schöpfung / dem Vater eigentlich zugehörend / dann von sehr viel und mehreren Unterscheid zu reden wehre. Aber dismahl zum ersten deutlich genung. Hie stehet das Befehl mit allen seinen Geboten; wie Moyses denn hievon sagete / der Herr ist von Sinai kommen / und ihnen auffgangen von S. P. zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Befehl an sie. Deut. 33. v. 2.

Das 14. Capittel.

Erklärung des 2. Principii im Sohn nach der Erlösung.

Nach dem ersten Principio, und der väterlichen Weise der Schöpfung im Vater folget das 2. Principium der Erlösung im Sohne / in einer viel tiefferen und wesentlicheren Weise der Geburth / die viel innerer und wesentlicher zugehet / als der Schöpfung / massen an dem Sohne Gottes selber und in allen Dingen eigentlich zu sehen ist / wie weit die Geburth eines dinges / daß geböhren wirdt / von dem andern / welches nur sonst von außen durch Fleiß und Kunst der Menschen zubereitet wirdt / unterscheiden sey. Da gehet nu die wesentliche

Kindschafft im Sohn Gottes/ an welche Kindschafft  
 und Gebureh/ wo sie einmahl warlich geschicht und  
 besetiget wird/ nicht wie die Schöpffung verderbet  
 werden kan Joh. 3: v. 6. 9. 10. Cap. 10. v. 27.  
 28. 29. Und ist das kindl. erfunden und unter-  
 geben in dem Vater und seiner Hand / durch wel-  
 ches wir im Glauben an ihn und seinen Sohn außs  
 neue auß seinem Göttlichen wesen gezeuget wer-  
 den und geböhren von oben herab / Joh. 3. v. 3.  
 anöhen. Actor. 17. v. 28. Jes. 1. v. 18. wird ge-  
 sagt / er hat uns gezeuget nach seinem willen durch  
 das Wort der Wahrheit/ das wir wehren Ersilinge  
 seiner Creaturen. Dieses ist die Offenbarung  
 des Sohnes in uns durch die Wiedergebureh /  
 welche im 2. Principio bestehet / und von Jacob  
 Böhm sehr schön erkläret wird/ und ist das leidens-  
 liche Principium. wie jenes das Activa und thätig-  
 ge im Vater ist / dahin auch die gelassenheit / und  
 gänzlich Ergebung in Gott gehöret / als die da  
 eigentlich der Natur und Eigenschafft des Sohns  
 ist / alhie ist das rechte Paradies / der himmel und  
 das himlische wesen / das liebe Evangelium / das  
 Reich Gottes der gnaden und der liebe / des Lebens  
 und der Seligkeit. Alhier ist der Rosengarten Got-  
 tes/ da der Edle lilien-Zweig blühet/ und die Wur-  
 sel Jesse herfür grünet / für Gott/ als dem düren  
 und nach Gott dürsigen Erdreich / hie findet sich  
 das Bild Gottes wieder/ und die Edle Sophia in  
 den Seelen der Kinder Gottes / hie ist die Schlaf-  
 kammer und das Brautbette Christi/ die Wohnung  
 Gottes in den Menschen Kindern/ alhier wird die  
 köstliche Perle gefunden/ welcher da er sie fand / ging  
 er

er hin sine freuden/ verkauft alles was er hätte/ und  
 kaufte diesen Esch dafür. Alhie wird der Seelen  
 das Perlen Kränlein gewunden/ und auffgesetzt/  
 da es dann heißet/ wie Christus saget/ wer sein Le-  
 ben (oder eigentlich seine Seele) sucht zu erhalten/  
 der wirds verlieren / und wer sie verleurt umb mei-  
 nent willen/ der wird sie erhalten zum ewigen Leben.  
 Sie scheidet sich die eufere und innere Welt / Licht  
 und Finsternis/ Zorn und liebe/ hie schallet das E-  
 vangelium und herrschet die liebe in der Gnade Got-  
 tes in Christo Jesu.

Das 15. Capittel/

Erklärung des 3 Principii im Heiligen  
 Geist nach der Heiligung.

**D**as aber solches alles in uns erfüllet/ rät- und  
 lebendig werde das wircket der Hl. Geist in ei-  
 ner Offenbarung/ nach der Heiligung/ der in  
 uns den Vater verkläret in dem Sohne / und den  
 Sohn in dem Vater / der das eufere. und innerl. in  
 uns zusammen füget in eine Harmony. in eine  
 wunderfahne und wesentliche Gebureh / das eine in  
 das andere und aus dem anderen / der es alles nach  
 seiner artz uns geistlich machet/ wie es auch aus dem  
 geistlichen anfänglich gestoffen und erbohren war.  
 Sehen also/ daß dis 3. Principium nach der Offen-  
 bahrung Gottes/ von dem Eufere. ins Innerl. und  
 Geisl. führet / wie solches am gange Christi zum  
 Vater / und in der Sendung seines Geistes klärlich  
 zu sehen ist/ und wird die Erfahrung dieses alles sel-  
 ber in der Bewohnung Gottes lehren /  
 Alhie wird der Geist GOTTES außgehen  
 vom

vom Vater und Sohn/ eigentlich der H. Geist ge-  
 nant/ in der Natur aber/ und im ersten methodo.  
 dessen sich Jacob Böhm am meisten gebrauchet/ da  
 heisset er der Geist Gottes in der Natur/ der da durch  
 alles gehet/ und in allem ist/ wie Sapien: 12. v. 1.  
 stehet; dein unvergänglicher Geist ist in allen/ aber  
 nach der Heiligung/ dan wo der H. Geist genennet  
 wird/ da ist es anders/ und wol denen/ die mit dem-  
 selben begabet werden. Wiewol es aber alles ein  
 Geist/ aber noch sehr unterschiedlicher/ offenbahr.  
 und wirklicher ist/ massen auch das 3. Principium  
 nach der Natur/ von dem/ nach der Gnaden/  
 sehr unterscheiden und fast so weit/ als das Eußl.  
 und Innerl. von einander/ und doch in einander ste-  
 het/ un hat Jacob Böhm das 3. Principium eigentlich  
 in der eußerl. und sichtbahr. Natur verstanden/  
 welcher aber nothwendig also auch innerlich/ über-  
 sinnlich und unsichtbar ist/ und sein muß; massen  
 eines von andern Apodictice zeuget/ und eines mit  
 dem andern bewiesen wird. Welches ich als zum  
 Anfang von den 3. Principiis sambt ihrem zwiefach-  
 en Methodo und Unterscheid/ zur ersten Einweis-  
 sung erinnern wollen/ daß man sich nicht an Jacob  
 Böhm's methodo, welches der Erste ist/ umb des  
 andern willen ergere/ denn sie beyde in einander  
 sind/ und einer auß dem andern erbohren wird/ wie  
 wir von Christo singen: Sein Lauff kam vom Va-  
 ter her/ und ging wieder zum Vater/ in welchem  
 zwiefachen Gange Christi sehr eigentlich dieser zwief-  
 achter methodo zu sehen ist/ auch in wirklicher Er-  
 lernung der wahren Christenheit/ durch die Erfah-  
 rung ganz eigentlich und klar befunden wird.

Das

Das 16. Capittel.

Daß sich der Author selber wegen des  
 Grundes seiner Lehre/ und der 3. Principiorum, so  
 wol in seinem eigenen Buch davon/ alles hin und  
 wieder/ auch in der Tabel: cte. 3. Principiis nach sei-  
 ner Urth/gung erlehre/ aber das rechte Licht zu die-  
 sem allen/ fürnemlich in Evangelio/ als dem 2.  
 Principio und rechten Universal, sambt der darauß  
 folgenden Wiedergeburch/ erlanget  
 werde.

Es hat aber unser lieber Jacob Böhm selber hin  
 und wieder auff allerley Weise die 3. Principia,  
 darauff und darinne sein ganzer Bau bestebet/  
 sehr wol erlehret/ auch selber ein ganzes Buch de  
 3. Principiis geschrieben/ in welchen man sich seines  
 Sinnes gar wol erholen kan/ ist nur Fleiß und  
 Ernst/ Gottesfrucht und vor allen dingen die Erlan-  
 gung des Segens Gottes von nöthen; solches Buch  
 ist sehr schön und sonderlich zum geistlichen gericht/  
 da der ganze Proces Christi sehr außführlich  
 gewiesen wird/ wie es denn der Author/ für seiner  
 ersten Schrifften eins gehalten/ Legite & fruimini in  
 Domino, und so ihr etwa in denen selben eines oder  
 das andere nit erreichen könnt/ könt ihr seine Tabu-  
 las anschauen/ und ich bin in Christo erbötig/ euch da-  
 von treulich mitzutheilen/ so viel mir Gott hierin  
 zeigen und verliehen würde. Jezo für dißwahl  
 wollet ihr also mit dem wenigen/ und zwar noch  
 in den generalibus vor lieb nehmen/ sonderlich weil  
 ich iezo lange zeit in andern theilen des Erkändnis  
 und der Theologie arbeiten mußten/ und fast darüber  
 erle-

erlegen bin / umb der schweren Anfechtung und  
wundern / mich viel / ältig / doch zum guten / tödten den  
zufallen willen / wie es mir der treue Gott nach sei-  
ner Weißheit / und vaterlichen Vorsorge zugetheilt  
ist / da ich die Schrifften dieses teuren Mannes habe  
sint Anno 1637. mehrentheils ruhen lassen / mich ab-  
ber mit deme darauß durch Gottes Gnaden erkenneten  
in dieses und jenes / wohin mich Gott und die Noth  
geleitet / wenden müssen : Da ich jeso auß dem lie-  
ben Evangelio und Christo / meinen ersten und  
letzten / dem ewigen notwendiglich beruhe / in welchem  
wir alles haben / und finden / in dem alle Sätze der  
Weisheit und des Erkandnis verborgen sein / von  
dessen fülle wir alle nehmen / und empfangen müssen /  
in welchem auch alles rechte und wahrlich erkant-  
nis beruhet. Das ist das Himmelbrodt / und die  
rechte Speise der Seelen / in dem lieget die rechte  
Theologia mit deren man im Kampff / wieder  
die Welt / Teuffel / Fleische / Sünde / Todt und Helle  
stehen / und mit Gott selber / wann endlich von nöth-  
ten ist / ringen kan / lasse mir auch den vielfältigen  
mißbrauch / nach irdischem Verstand desselben mit  
welchem es in gemein so sehr verdeckt wird / gar  
nicht ferner auffhalten / wie wol es mich und uns  
alle auff dem Wege zu Gott nicht wenig ge-  
ärgert hat. Die ist nichts verlohren / sondern alles  
in Christo reichlich wieder funden / von dem und  
endlich nichts / weder dieses noch jenes / schei-  
den kan. Ich bin aber euer sämblicher  
Schuldener in ihme / mit der Gabe / die er  
gegeben / und noch ferner darreichen wird  
mit

unterdessen wollet ihr selber fleißig nachforschen /  
und worinnen berichet von nöthen / mich berichten /  
und zwar / wer die drey Principi. recht versiehet / der  
wird die ganze Theosophiam Jacob Böhmens leicht-  
lich erkennen mögen. Und pfleget der Autor sel-  
bige gar schön in diesen 3. zu beweisen / nemlich im  
Feur / Wasser und Luft / da er dan beweiset / wie  
das Feuer in sich selber / als das I Principium. oder  
eigentlich zu reden / dessen Bild entsiehe / und ferner  
daraus das Wasser / als das ander Principium. erboh-  
ren werde / und auß beidem ihren aufhauchen die  
Luft und der Geist herfür komme / als das 3. Prin-  
cipium. aber noch tieffer sind die 3. prima; sal, sul-  
phur und Mercurius. alles geistliche Kräfte und  
Eigenschaften / da denn selbige nicht so irdisch / als  
das grobe euserliche Materialische wesen / sondern  
wie gesaget / zum geistlichsten und innersten zu ver-  
stehen.

Das 17. Capittel /

Von Richtigkeit / lauterkeit und klarheit /  
dieses Erkandnis / auch weitem begriff / und durch  
alle Principia beweislichem Licht / zu starcker und ver-  
numftiger ub.zeugung der Irthümer und  
Secten / aller Vöcker und Geschlechter  
auff Erden.

Daß ich aber wegen unsers lieben Jacob Böhm  
noch etwas mehr hinzu seze / so ist sich in-  
sonderheit in diesem so grossen und weis-  
sen / alles in sich schliessenden Erkandnis zu  
ver-

verwundern/das er alles also ordnet und mit rich-  
 tigem Unterscheid setzet / das er nirgends an keinem  
 Orth / wieder einigen Articul des wahren Christli-  
 chen Glaubens anstreicht / sondern selbige so viel  
 desto mehr erkläret / und befestiget. Wie ich dann  
 ihn anfänglich hierin genau und gewissenhaftig ge-  
 prüfet / auch nun lange Zeit nicht in mein Inneres  
 einlassen wolent / bis ich ihn überall ganz rich-  
 tig und Gottes Wort gemey befunden. Da ich denn  
 erst recht gesehen / das es eine wahre / und eine der  
 größten Gaben Gottes im Erkändnis sey / wel-  
 ches in Gottes Wort / der Natur / und auch in der  
 Erleuchtung und Wiedergeburt / Vernunft wol  
 gegründet / und auß dem wahren Licht und uni-  
 versal Erkentnis aller Dinge erhoben sey /  
 wenn man ihn nur recht anschauen und verstehen  
 wil / wassen dann alle seine Lehren / vondenen / die  
 sie recht erkennen / mit Heiliger Schrift wol bele-  
 get werden könten. Sondern die Wahrheit  
 ihr selbsten immerdar ehlich ist / in was und auß  
 was für Weise sie auch außgesprochen werde / da  
 sie immerdar ihr selber Zeugnis an allen Orten  
 geben muß.

Und ist dieses Erkändnis und Licht / wegen sei-  
 nes richtigen demonstri- lichen Grundes Universal-  
 licht / und weiten Begriffs / das Jenige / in welchem  
 alle Völkler / Türcken / Heiden und Juden / auch  
 alle Secten und Ketzer / wie subtil sie auch seyn  
 mögen / mit Licht und vernünftiger Weise kö-  
 nen überzuet werden. In welchem dann  
 wenns verflöhret / und die Zeit erhoben seyn würd-  
 die Universal Bekehrung aller Völkler / es gesche-  
 mu

nun auß diese / oder andere Weise / doch in diesem  
 Grunde / und ein Licht eines solchen Erkändnis /  
 zu seiner Zeit erfolgen wirdt. Denn man dar-  
 innen gar eigentlich sehen kan / wie alda der Grund  
 und die Anweisung zu abthung der Decken / damit  
 alle völkler / und alle Lehrer bedeket und verhüllet  
 sind / gezeiget und angewiesen wirdt. So sie-  
 het man auch wie dem ganzen Bau zu Babel / ih-  
 rem ganzen Gewächse / und dem Baum Nebu-  
 cadnezaris die Art an die Wurzel gelegt / die Turba  
 magna / und grosse Verwirrung entdeckt / und auß  
 Licht gebracht wirdt / welches gewislich nicht eines  
 Menschen / sondern GOTTES Gabe und  
 Werk ist / und gewislich zu seiner Zeit sein Nach-  
 druck haben wirdt. Aber Gottes Werke / wie  
 tief sie sind / und alles auß dem Grund herauf  
 führen / mit der Zeit und langsam / also wird  
 auch dieses von Zeit zu Zeit je mehr und mehr ver-  
 klähret / und durch die Hand Gottes außgerichtet  
 werden.

Und ist die große Verflöhung des Vaters / da  
 der Sohn dem Vater alles überantworten / und  
 der Sohn hinwieder vom Vater verflöhret  
 werden wirdt. Alda wird erscheinen / wie  
 der Sohn im Vater / und der Vater im Sohn  
 ist / und sie beide eines in dem Licht des  
 Geistes Gottes / der von ihnen beiden auß ge-  
 het / und sie verflöhret. Es gehen aber die  
 grossen Gerichte vorher / darinnen wir se-  
 hen / wie die ganze Christenheit siehet / und

und noch ins künfftige vielmehr stehen wird. Sins-  
temahl alles zuvor gerichtet werden muß/ und muß  
sich Babel endlich selber zerstören/ der Wiederchrist  
aber durch den Geist des Mundes Christi getödt-  
tet werden muß. Zu Einweisung dessen/  
hat der Autor selber zu entdecken und auff zu he-  
ben / das Zancken und streiten aller Secten ein  
sehr schön Buch geschrieben von den 6. Punkten/  
dahin ich euch sündlich selber gewiesen haben  
wil. Und weil ich die Sect der Pho-  
nizianer und Arrianer in ihrer subtilen und un-  
glaublichen Art sehr einreisset/ und wenn sie/ (son-  
derlich in der Lehre von GOTT und der Heiligen  
Dreyfaltigkeit/ von Christo/ und dem Hl. Geist)  
eigentlich mit Licht und Erkenntnis wiederleget  
werden sollen/ ein tieffes und wolgegründetes Er-  
kenntnis des göttlichen Wesens und der 3. Per-  
sonen mit richtigem unterschied erfordert wird: So  
muß es in dieser Erkenntnis/ davon unser Jacob  
Böhm zeuget / gesehen. Darzu denn GOTT in-  
sonderheit dem Autori in der Apologia I. wieder  
Esaiam Stiesel/ große Gnad und Licht sühnemlich  
von JEESUS CHRISTO / mit richtigem ver-  
stande zu schreiben gegeben / inwiewohl es wieder eine  
andere Secte gerichtet ist/ und sind die Phönizianer  
zwar durch Entgegensetzung klarer unabweerle-  
lichen Schriften genungsam zu überzeugen / wie  
auch die Schriften / die wieder sie aufgangen/  
genungsam darthun. Wann aber ihre Ar-  
gumenta. an ihnen selber mit Erkand-  
nis beantwortet / mit Licht aufgelöset / und  
ih-

ihnen der Elechus mit unterschied gewiesen wer-  
den sol/ da muß richtiges tieffes und wol unterschies-  
denes/ doch auch in Gottes Wort fest gegründetes  
Erkandnis der Gottheit / der Hl. Dreyfaltigkeit/  
und insonderheit Christi nach seiner zwiefachen  
Geburth und Natur / samt deren wesentlichen  
Bereinigung da seyn / welches alles uns darin in  
Jacob Böhms Schriften sehr eigentlich/ tieff und  
wol gegründet/ mit richtigem unterschied angewie-  
sen wird. Ich aber also/ gleich als zu einem Ex-  
empel/ andeuten wollen.

Das 18. Capittel.

Anweisung in die Ordnung / in welcher  
diese Schriften des Autoris zu lesen / und zwar  
anfänglich / in die Vorbereitungs Schriften/ als  
da sind 4. ora. von der Buße/ Gelassenheit/ Wie-  
dergeburch/ und überfinlichen leben / Colloquium  
*animæ Illuminanz* und *Illuminanz* auch  
das Büchlein vom Gebet / samt einem Bericht  
von der Edeln Sophia / und dehnen zu ihr  
gerichteten Gebetlein oder Ge-  
sprächen.

Ferner damit ich den Erkandnis-liebenden  
noch mehr wilfahre / so erachte ich / daß in  
lesung dieses Gottsgelehrten Mannes  
Schriften war anfänglich die Aurora vor  
die Hand genommen werden könnte / als  
ein Synopsis und kurzer Begriff aller sei-  
ner Schriften / auß welchem der An-  
fang und Erkandnis seines Schreibens  
her-

hergefloffen/und sonderlich/weil sie der Autor in sei-  
ner ersten eigen blossen gabe/ ehe er noch mit andern  
Leuten umgangen/als mit D. W. B. und conver-  
sire. gestellet. Bey welcher Zeit er nachmahls  
sich ihrer arten zu reden in etwas bequemet/ auch ih-  
re Phrasen wie wol viel tieffer/ ergreifen hat: Und  
dann auch weil er darinnen den Anfangenden/nach  
meinem befinden/am Deutlichsten/ auch Einseltig-  
sten/ geredet/ wie ich mich denn erstlich am selben am  
leichtesten darin habe finden können. Hernach  
aber/weil doch das Erkantnis mit Gott und in  
einem bußfertigen Leben erlermet seyn muß/ so kam  
hizu das Büchlein von der Buße und Gelassen-  
heit/sambt dem angehängten Gespräch vom überfün-  
ftlichen Leben stetig gelesen werden/ in welchem les-  
ten/wiewohl es kurt/ der Autor sich selbst über-  
troffen/das ich anfänglich oft daran gezweifelt/ ob  
er es gemacht/ oder so ers gemacht/ mit von Tauler  
dazu Anlaß genommen hette/dabey mich aber die je-  
nigen welche damahls selber dabey gewesen/ als es  
es geschrieben/ und ihn selber dahin ermahnet/ ver-  
sichert/das er es auff ihr begehren/ohne Lesung ande-  
rer Schrifften/auff seiner eigenen Gabe geschrieben  
hette. Und ob mir wol erstlich im Büchlein von  
der Buße/die zu der Edlen Sophia gerichtete Ge-  
betlein etwas frembt und bedenklich vorkommen  
als wehren sie nit gerade zu Gott oder Christus  
zum Vater oder Hl. Geist/ sondern auff ein son-  
deres oder viertes in der Göttlichkeit gerichtet/ als et-  
wan zur Mutter Gottes/oder etwa andern auß der  
H. Dreifaltigkeit/ als dahe/ was er die himmlische  
Götter

Göttliche Jungfrau nennet/ die er hin und wieder  
in seinen Schrifften sehr schön/ als das Göttliche  
teusche Bilde der göttlichen Wesenheit/und wesent-  
licher Spiegel der göttlichen Weisheit herrlich und  
eigentlich beschreibet/ so habe ich doch befunden/das  
darinnen die Göttliche Wesenheit/und Christus sel-  
ber in uns/nach der vereinigung mit uns/ und dem  
Bilde Gottes in uns/ gemeinet sey: Ja die Weis-  
heit und liebe Gottes in uns/welche nichts anders/  
als Christus selber in solcher Weise seiner Offen-  
bahrung in uns ist/und so er die himmlische Jung-  
frau dadurch versiehet/so versiehet er doch nichts da-  
mit außser Gott/ sondern das Himmlische Bilde  
Christi/dadurch unser Bilde/ so nach Gott er-  
schaffen/ wieder in Wirkung des Hl. Geistes le-  
bendig und rege gemacht wird/ in der Erfahrung  
den Kindern des Geheimnus zu verstehen: Die sich  
aber darin nicht finden können/die können es sicher-  
lich gerade von Christo selber verstehen. Und  
dahin wenden/dahin es auch eigentlich gemeinet/  
aber nach der inneren Gebuhr so und so auß-  
gesprochen wird. Also wird Gott die liebe in  
Hl. Schrift genennet/ und Christus insonderheit  
die Weisheit Gottes/wie sie Salomon Proverb:  
8. sehr sturestlich einführet/in dem er saget/v. 21.  
22. der Herr hat mich gehabet im Anfang sei-  
ner Wege/ ehe er was machet/ war ich da/ ich  
bin geseket von Ewigkeit/ wenn nun dieselbe  
weisheit und liebe Gottes gegen uns/sich in uns re-  
get/und in uns mehr wirklich mensch wird/da gehet  
solches inniges Liebespiel und Geisliches Liebesen  
mit

mit Gott und Christo an / davon Jacob Böhm in diesem seinem Büchlein und anderwärts außführlich zeuget: Ob es woll in uns nicht eben mit diesen Worten / oder in dieser Weise geschieht, noch in solcher Weise verstanden und unterschieden werden möchte. Es geschehen viel der grossen wercke Gottes an unserer Seelen / in der noch kindlichen einfalt / welche hernach erst / nach langer zeit verstanden und erkennen werden. Darumb auch David saget: Homo in honore positus non intellexit Comparatus est iumentis, Psalm 49. v. 13. diesem könte auch das Büchlein von der Wiedergeburt angehangen werden / davon eigentlich zu reden alhie zu viel seyn würde / und kündt hierauff das Colloquium animæ illuminatæ & illuminandæ, welches sehr schön und erbaulich geschrieben ist / sambt seinem Gebet-Büchlein gelesen werden.

Das 19. Capitel.

Fernere anweisung in die Ordnung der andern Schriften: da dann die ex Professo Theologische / als der Glaubens-Baum / Item von der Menschwerdung / leyden / Sterben und Auferstehung Christi sambt dergleichen den andern mehr die Erkennnis der Natur betreffen / bittu vorher gehen: als in welchem das an der rechten Ziel desto mehr gerichtet / und der Schlüssel in die andern gewiesen wird / neben welche auch die Epistelen / zu sehen seyn.

Es sind mir aber insonderheit zu Auffschlieffung seiner Erkandnis diejenige Schriften / die er directe

directe in Geistlichen Sachen geschrieben / darinne insonderheit das Geistliche Auge formiret / und uns auff Christum / auff das Innere Leben mit Gott / und auff die widergeburt anweist / sehr dienlich und von Gott gesal. gewesen / weil sie mich gerade und genau auff das rechte Ziel aller wahren Erkandnis / und zu dem licht welches unser Seele erbauet / angewiesen / dadurch wir dan alles Geistl. und erbaul. worden / das ich ihme alsdenn mein Gemisch zu öffnen nicht verweigern können / denn es gewisslich alles Geistlich gerichtet / und zu Geistlichen Ziel so wir das Centrum erreichen wollen / verstanden werden muß / sonst bleibet er außen / in der Verneinung kalt und ohne Frucht. Unter welchen Schriften mir dan anfänglich der Glaubens-Baum / als ein Schlüssel der andern alles gewesen / und mich genzlich von der Wahrheit seiner Gaben überzeuget. Hernach das Buch von der Menschwerdung Christi / Item vom leyden / Sterben und Auferstehung Christi / alle sehr schön / geistreich / klar und am leichtesten zu verstehen. Darauf mir dann das Buch von den 6. Punkten / welches auch sehr geistlich und klar / auffgeschlossen worden / welche ich / ob sie woll sonst zu lesen gehabt / damit ich sie desto eigentlicher anschauen und erlernen möchte / mit eigener Hand geschrieben / so ich dann für ein sonderlich Mittel / eigentlich ein Ding zu erkennen / zu prüfen und zu erlernen in diesem und andern befunden. Hernach habe ich schöne Geistreiche Schriften (welche auch unter das Genus

gehört / wiewoll sie sonst alle ins Geistliche gerich-  
tet / aber nicht allezeit ein directes Geistliches Subje-  
ctum haben) die 1. Apologiam wieder Esaiam Stie-  
fel sich meine aber nicht die kleine Apologiam wel-  
che die andere / und in Niederland gedrucket ist / sub  
titulo Bedencken über Esaiâ Stiefels Büchlein) vor  
mich genommen / und mit großem Segen / ob ichs  
wol zuvor / doch übel geschrieben / und übel an ingui-  
ret / bey mir gehabt / erwogen und gelernt / in wel-  
cher dann das Geheimnis von Christo / wie oben an-  
gedeutet / noch schöner und deutlicher aufgeführt  
und entdeckt wird.

Hierauff köndte die Schrift vom dreifachen Le-  
ben durch sehen werden / welche alsdann so viel desto  
mehr aufgeschlossen seyn wirdt / und dan die Schrift  
von den 3. Principiis welche sehr schön und Geis-  
treich sich in die Beschreibung des gantzen Proces-  
Christi endet und ergeuß. Und weil die Schrift  
vom Mysterio Magno / welches ein Comment:  
in Genisin / im Druck / und sehr fürrefflich ist /  
und auch sehr schön ins Geistliche leben / und in die  
Wiedergeburt anweist / wirdt selbige außs neu-  
den Leser ermuntern / und in dem Vorigen so viel  
desto mehr bestetigen / auch noch eigentlich in das  
wahre Ziel / Nutz und Gebrauch dieses Erkant-  
nis anweisen: wie es den Eine seiner letzten und  
liebsten Schriften ist:

sed vino vendibili non opus est hedera.  
Die 40 Fragen von der Seelen / sind auch nicht zu  
vergessen / und andere mehr. Ferner so ist die  
Schrift

Schrift von der Gnadenwahl / darinne er diesen  
Artickel / auff begehren einer hohen erleuchteten  
Fürsil. in Gottes und Erkenntnis von Gott son-  
derlich begabten Person expressio gehandelt / und  
dies auß dem innersten Grunde heraus geführt / da-  
er zuvor auch gründlich / aber kürzer solchen Articul  
in der Apologia wieder Balzer Tielken gehandelt  
und dargehan. So können uns auch seine Send-  
schreiben sehr zur Erkenntnis seiner Gabe anleiten /  
sintemahl er darinnen selber davon / von seinem  
Wachstumb / und wie ihme diese Gabe gegeben  
worden / sehr ausführlich handelt / hat oft sein Er-  
kenntnis darinnen kurz zu fassen sich bestieffen / was  
sen auch in etlichen seinen kleinen Schriften gesche-  
hen ist / die sehr schön sind: Item Bericht vom Jubi-  
schen und Hummischen Mysterio: Item vom Er-  
kenntnis des falschen und wahren Lichts / und derglei-  
chen. Summa / es wirdt eine die Weisheit und  
Erkenntnis suchende Seele hin und wieder in  
den Schriften dieses von Gott erleuchteten Man-  
nes / Weide die Fülle finden / wo sie sich nur hin-  
wenden / und fleißig in der Furcht Gottes / ern-  
sten Gebet und guten Foras forschen wirdt / und  
kan ihr solches Erkenntnis ein Licht seyn / in al-  
les andere Erkandnis / und alle andere Schriften  
und Gaben / in alle Weisheit der Heiden und  
Theologia der Christen.

Ein Schlüssel zu aller Philosophia. sonderlich  
aufzuschließen die Philosophiam Zoroastris; Hermi-  
tis, Pythagoræ und Platonis. Als die Edelste und bes-  
te unter den allen / und wirdt hieraus klar erscheinen  
E 3 was

was dem Autor in seiner eigenheit/ und auff sich  
selbst besiehenden kalten Vernunft/ in dem er sich  
und seine Philosophiam, vom ganzen und vom  
wesentlichen Universal, vom Grundt aller Dinge/  
nemlich Gtze getrennet hatten/ gefehlet habe/ und  
noch fehle/ wie oben eßlicher massen angedeutet  
ist.

## Das 20. Capittel.

Das gleichwohl niemand an diese und an  
diese ordnung zu binden / sondern ein jeder hinne  
auff die Anleutung Gottes/ und wie es ihm am  
erwähltesten/ doch mit wahren ernst zu GOTTE  
gewendeten Ziel/ kindlicher Zuversicht/ und demü  
tigen Glauben / fürnehmlich achtung gebe solle /  
und so er sie erkandt / der selben alsdenn sicherlich  
folgen/ und sich untergeben möge/ jedoch / daß das  
Wort einseitig sey/ und fürnehmlich auff die Wie  
dergeburt darinne gewendet werde.

Daß ich aber die Ordnung in Lesung der  
Schriften Jacoo Böhmis/ obgesetzter Wei  
se angedeutet, hat diese Meinung nicht / als  
wenn sie nothwendig in denselben gelesen werden  
müssen / sondern ich habe nur anzeigen wollen /  
wie ich in der Lesung derselben geleitet und er  
bauet worden / und wie mich selbige am erbau  
lichsten gedaucht. Wie aber Gtze ein freywil  
lig wirkendes Wesen ist / liberdimum agens, und  
nicht einerley Weise hat/ sich und seine Weisheit  
den Menschen zu offenbahren / auch die ingenia und  
subiecta unterscheiden/ also kan hierinnen niemand et  
was

was eigentlich und so genau vorgesezt eben w.  
den / sondern der Geist webet wie/ und wo er wil.  
Wo nun der Mensch von Gott hingeleitet wird/  
da folge er/ und wo ihm ein Licht auffgehet / da  
laß er sich erleuchten / und wo sich der Segen er  
zeiget/ da nehme er ihn an/ und wo ihm eine Thü  
re auffgehet/ da gehe er ein/ und bleibe darinn in  
der leitung Gottes / so lang er Gott und seinen  
Segen darbey spüret. Wenn ihm aber das Licht  
nicht mehr leuchtet/ und sich Gott verbirget/ oder  
davon weicht / da ist kein wahres suchen noch  
finden mehr/ ohn ihu und sein Licht/ wenn es gleich  
die besten und Geisreichsten Schriften seyn / ja  
die Heil. Schrift selber wehre : Jedoch ist uns  
jimmerdar zu bitten / zu suchen und anzuklopfen  
vom H. Erben Christo anbefohlen / und die Ver  
heißung dazzu gethan/ daß wir nehmen/ finden und  
eingelassen werden sollen. Zeiget und ziehet sich  
nun Gott nicht in einem / so thut ers in andern /  
thut ers nicht in dieser weise / Zeit / und in die  
sem Dinge/ so thut ers in einem andern : Nur  
daß er immerdar gemeinet und gesucht / und im  
Glauben insendig rechter Weise aufgehalten wer  
de. Stehet uns doch alles dar/ und ist uns vorge  
leget/ und haben wir in Christo die allergrößten  
und herrlichsten verheißungen dazzu/ welches uns  
alles die wahre Begierde zu Gtze/ seiner Er  
kändnis und Weisheit / auch guttes Ziel sambt  
der Erfahrung selber lehren und anweisen wird.

Das suchen aber in unser Eigenheit ist ver  
gebens

gebens und erreicht mehr mehr/ als einen falschen  
 Bahn und äußerlichen glantz des lichts/ welches an  
 ihm selber/ nur so viel desto mehr finster ist/ denn das  
 Auge/ wie Christus saget/ ist des leibes Licht/ wenn  
 das Auge einseitig ist/ so wird dein ganzer Leib licht  
 sein/ wen aber das Auge ein Schalek ist/ so wirdt/  
 dein ganzer Leib finster seyn. Darumb ist vor allen  
 Dingen dahin zu arbeiten/ das das Auge in uns ein-  
 seitig werde/ damit es licht werde/ und der ganze  
 Mensch als denn in der Wahrheit erleuchtet werden  
 könne. Das Schaleks Auge aber/ welches uns  
 allen eingeboren ist/ muß abgethan und außgerissen  
 werden/ in allerkindlichen Einfalt und Glauben an  
 den Hn. Jesum/ das uns alsdann das Licht und  
 die Klarheit des HERN erleuchten möge. Dar-  
 umb sage ich/ so ist und muß für allen Dingen/ in all  
 unserm thun und lassen dahin gearbeitet wer-  
 den/ das wir mögen neu/ oder wie es Christus ei-  
 gentlich nennet/ von oben herab geböhren wer-  
 den. In welcher Wiebergebührt das Schaleks  
 Auge getödtet/ und der Hl. Geist gegeben wirdt/  
 der das Auge an uns einseitig mache/ Ja das  
 Auge und Licht in uns selber sey. Alsdenn kön-  
 nen wir erst das Reich Gottes recht und warlich  
 sehen/ Johann. 3. v. 3. Wie allezeit droben er-  
 innert worden. Wenn nun dieses erlanget ist/  
 da wird uns dann alles Erkändnis so viel uns  
 Gut und noch/ außgeschlossen/ und kan die Nicht-  
 schnur und der Präsestein in allen Dingen uns ge-  
 geben werden.

Das

## Das 21. Capittel.

Das dieses alles die eigene Vernunft und  
 bloße Wissenschaft dieser Schrifften nit leisten/  
 noch das Ziel erreichen könne/ sondern es ein noch  
 höher und tiefferer Grund/ das teure Evangelium/  
 eine Mutter der Edlen Theosophie und Theologie.  
 so woll passivz. als Practic. thun müsse/ bewiesen  
 aus Sprüchen und Exampelen der klaren  
 Schrift.

Hier ist die Wissenschaft und Erkändnis nach  
 der Vernunft/ auch die Erlernung einer so gro-  
 sen und vernünftigen Erkändnis der so edlen  
 Schrifften dieses unsers teuren Jacob Böhm nicht  
 genug/ und können uns selbe solches an ihnen  
 nicht leisten/ sondern nur zu einem mehrern anwei-  
 sen und überzeugen/ darinnen es erlanget wirdt/  
 das Edle und teure Evangelium Christi/ und das  
 klare einseitige/ aber doch sehr tieffe und überfinnli-  
 che Wort Gottes muß es thun/ auß welchem wir  
 neu geböhren werden/ wie 1. Petri 1. v. 23.  
 Petrus saget/ so wirs nemlich mit wahrem Glau-  
 ben annehmen/ und in demselben Christum ein-  
 seitiglich/ wie er uns darinnen vorgesehlet wirdt/  
 ergreifen. In welchem Glauben den alle Ver-  
 nunfft und Wissenschaft/ sie sey so groß/ und  
 auch an solchem Orth/ so warlich als sie wolle/  
 mit allem Licht/ wohnen und herrschen/ und in  
 Ihm sein Geist das leben/ Licht und Krafft  
 in uns seyn/ welches auch Christus sel-  
 ber das jenige Nöthige nennet/ und uns  
 E 5 aldar

alder von dem vielen zum einen / nemlich zu sich  
 und seinem Heiligen reinen Wort einruuffet. Alde  
 erst die rechte wahre Theologia Passiva gegeben  
 wirdt / welche viel Edler ist / als die activa, oder  
 die so activam lehret: Welche auch der wahren  
 Theologie activa Mutter ist / denn sie ist eine  
 Gottes empfänglich und Gott leidende Theologia  
 da der Mensch Gott leidende / und Gott alleine  
 wirkende ist / davon St. Paulus saget. So  
 aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt  
 umb der Sünde willen / der Geist aber ist das  
 Leben umb der Gerechtigkeit willen / Rom. 8. v.  
 10. und anderwärts: So lebe nun nicht ich / sondern  
 Christus lebet in mir / was ich aber lebe im Fleisch  
 daß lebe ich in dem Glauben des Sohnes Got-  
 tes / der mich geliebet hat / Gal: 2. v. 20. und  
 wiederumb / ihr seyd gestorben und euer Leben  
 ist verborgen in Christo in Gott / wenn aber Chri-  
 stus euer Leben sich offenbahren wirdt / denn wer-  
 det ihr auch offenbahr werden mit ihm in der  
 Herrlichkeit / auff welches alsdann die tödtung  
 unser Glieder gesetzet ist / welche an ihm selber /  
 doch nicht ohne vielfältiges Creuz darauff erfol-  
 get / wie alda ferner zu sehen ist / solches aber alles  
 in der Einfalt ergriffen der Gerechtigkeit Chri-  
 sti im Evangelio / davon Paulus saget Phi-  
 lipp. 3. v. 6. 7. 8. 9. 10. daß er erstlich zwar  
 ein Pharisee / und nach dem Eifer ein verfol-  
 ger der Gemeine / auch nach der Gerechtigkeit  
 im Gesetz gewachsen sey unsträflich / aber was  
 ihm

ihm Gewinn gewesen / das habe er umb Chri-  
 sti willen für Schaden geachtet / und achte es  
 für Roth / auff daß er Christum gewinne / und  
 in ihm erfunden werde / daß er nicht habe seine  
 Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die  
 durch den Glauben an Jesum kommet / nemlich  
 die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zu-  
 gerechnet wirdt / zu erkennen ihn und die Krafft  
 seiner auferstehung / und die Gemeinschaft sei-  
 nes Leidens / daß er seinen Todt ehlich werde /  
 damit er ihm entgegen komme zur Auferste-  
 hung der Todten: Und saget darauff / wie er  
 demnach immerdar nach jage / und sich noch  
 nicht schäme daß ers ergriffen habe / wie voll-  
 kommen er auch wahr / ia er vergasse darüber  
 was dahinden ist / und strecket sich zu dem was  
 da fornen ist / v. 11. 12. 13. 14. 15. 16.  
 Jage also nach dem sürgesezten Ziel / welches  
 ihm vorhelt die himmlische Berufung Gottes  
 in Christo Jesu / helt auch solches für das  
 höchste und nothwendigste stück der Vollkom-  
 menheit / nach welchem alle / so vielleicht vollen-  
 kommen seyn / gesinnet sein müssen: Da denn  
 auch das übrige nach dem wollgefallen Gottes  
 offenbahr werde / doch so ferne / daß wir alle  
 nach diesem / als der einigen Regel / denn diese  
 weinet er / v. 16. einher gehen / und nach denselben  
 gleich gesinnet seyn sollen.

Das 22. Capittel.

Von der wahren Vorbereitung. Theologia  
 des sterbenden Lebens Christi / welches ist die geistliche  
 Theo

Theologia Activa der Gelassenheit/ davon Taulerus  
und andere fromme Alten/ auch Mattheus Weyer  
sehr schön geschrieben/ dasselbige den wahren Lieb-  
habern/ der Edlen Sophia hochnötig / und voll aller  
Schätze sey/ aber für Fleisch und Blut  
kein ansehen und gestalt  
habe.

**I**n dieser Theologia haben die Alten / als  
Meister Eckhart / Taulerus der Autor der  
Theologia / Reischbruch / Henrich Seuse / und an-  
dere schön und viel geschrieben / deren Centrum die  
Gelassenheit ist: Aber es ist alles nur eine Vorberei-  
tung der recht Geistlichen Theologia passiva, und er-  
reicht sie noch nicht/ wiewol sie in ihrer Art sehr  
Edel/ und den lernenden fast notwendig ist/ und ob  
sie gleich zum eussersten sich nach dem Ziel strecket/ so  
ist doch noch viel eigenheit darinnen / umb der Acti-  
vitet und des Menschens unvernögens willen /  
auch weil sie noch sehr mit Wercken umghehet /  
welche / ob sie woll jummerdar bey dem lebendigen  
Glauben seyn und folgen müssen / so soll doch und  
kan der Mensch keines wegcs darauff stehen und  
beruhen. Es thut solches endlich Gott selber  
in Christo / durch seinen Geist und in der Wie-  
dergeburt / und das Werk Gottes in uns.  
Darumb muß sie zwar bleiben / aber in einem  
noch höheren und Edleren Grunde / nemlich /  
Christo und seinem Geiste unterworfen werden.  
Da denn / was dem Gesetz unmöglich war / Gotte  
durch seinen Sohn / und die Würckung seines Ge-  
stes in uns aufrichtet / von innen heraus / wie

es zuvor nach unser Bemühung von aussen hienein  
war / da das recht des Gesetzes durch Christum  
selber / so wol lebentlich durch tödtung des alten  
Menschen / als würcklich / durch Erweckung und  
lebendigmachung des neuen in uns erfüllt wird/  
daß wir nicht mehr nach dem Fleisch / sondern  
nach dem Geist / und in dessen Krafft Würck- und  
Rigierung leben. Ich erachte für nötig denen /  
die der Edlen Sophia und wahren Erkandnis  
nachgehen / daß sie ihnen diese Theologia / so sie  
ihnen nicht zuvor bekand / fleißig und treulich be-  
kand machen / und sich darinnen mit ernst üben / wie  
sie dann der lebendige Glaube / so er in ihnen ist / sel-  
ber dahin treiben / und sie nicht nur in einer bloß-  
sen und unfruchtbarren Theoria bleiben lassen /  
sondern jummer je weiter je weiter in der nachfolgung  
Christi / das ist in die tödtung des Alten / und im le-  
ben des neuen Menschen treiben wird. Solche  
werden auch endlich das Ziel erreichen / aber nir-  
gent / als in dem teuren Evangelio Christi / da-  
von zuvor viel gesagt / und noch mehr gesagt /  
werden soll / nemlich in einer noch tieffern  
Geistlichen und noch mehr leidlichen Theologia  
welche zwar liberall mit dem Munde vor-  
gegeben und gerühmet / aber fast nirgend /  
als bey dem einfeltigen und geringsten zu fin-  
den ist / auch fast von niemandt recht erkand  
wird.

So nun jemand Gott in diesem Pfund tren sein  
wird / der wird hernach von ihm über ein  
mehr

anehrets gefeset werden / und er wirdt das gute Ziel / welches er darinnen gefast / und numehr mit ihme und seiner Seelen vereinigt ist / (denn mit dieser Krone werden die treuen Arbeiter in dieser Theologia gekrönet) mit sich in die Schule und Offenbarung des Evangelii / und der überreichen Gnade Christi bringen / daran sich aber der meiste Theil der Menschen / in dem sie ihnen das Ziel überhürten lassen / zur rechten und zur linken / so sie bel und jämmerlich verlaufen.

Und solches alles in dem Proceß und sterbenden Leben Christi / so dem Leben der Auferstehung vorher gehet. Und ist alles also / daß wenn man es erreicht zu haben vermeinet / erst zerbrochen wird / da das Creuz Christi / die vielfeltige Tödtung / ja Begrabung erst recht angehet. In welchem Stand Mattheus Weyer zu Wesel Anno 1560 recht wirklich mit Christo am Creuz gestanden und gestorben / da er sein Leben zuvor darinnen zubracht / und als ein völliges Opfer der Offenbarung dieses Grundes in Christo / nach dem Geiße / endlich sanft und ruhig im tode Christi verschieden. Wie solches der Edle Ausdruck dieser Theologia in seinen Mündlichen Sprüchen (welche zu unser Zeit auß dem Niderländischen überfeket / Anno 1623. zu Franckfurt am Meyn bey Johan Friedrich Weissen in 12. gedrucket / zu bekommen) ausführlich und mit großem Nut außweiset.

Wer nun lust zum heilsahmen Erkennen hat / und darauß die Meinung der jetzigen gemeinen Theologia sambt dem klaren und gnugsahmen un-

ter-

terscheid zuerlernen / doch daß sie recht an ihren Dhet (wie oben ein wenig angedeutet) geordnet werde / so ist *radix amara, fructus autem dulcis.* Wer nun hier nicht durch wil / der kompt an die Offenbarung und Geburt des rechten Lebens nicht / es ist die enge Pforte und der schmale Weg.

**Auff Rosen und der breiten Bahn**

**Kommen wir nicht hie nah.**

Doch werden nicht alle in solchem hohen Grad so genau und strenge gehalten / als dieser lieber Mann / welchen Gott zu würcklicher Erlernung / empfinden und auß bilden / ja auch Aussprechung der Geheimnis des todes und sterbenden Lebens Christi / insonderheit erwehlet und außgerüflet hat. Es muß aber gleichwohl ein jeder / der auß der rechten Bahn zum Leben Christi und seinem wahren Licht ist nach seinem altem Beruff und Maß seines Glaubens alhie durch / wie es ihnen Gott zutheilen und auflegen wird.

Und je mehr leiden / je mehr herrlichkeit: Je mehr Todt / je mehr leben: wie es auß dem Exempel Christi / seiner lehre der ganzen Hl. Schrift und Nachfolger aller Kinder Gottes / klar genug zu sehen und zu finden ist.

Was ist nun endlich aber der Gewin dieses Fleischs und Blutes / und der unwiederbohrnen Verunreinigt / als schwehren rauhen und unverdaulichen Theologia? von welcher wol mit Wahrheit kan gesaget werden das jenge / was die Schrift von Christo selber saget. Esa: 53. v. 3. 4. Wir haben

saben ihn / aber da war keine gestalt die uns gefallen hette. Er war so veracht / daß man das Angehebt für ihn verbarg / er wahr der allerverachtete und unwertheste / voller Schmerzen und Kranckheit / darumb haben wir ihn nichts geacht. Dieser ist / da wir / wie droben im angezogenen Spruch St. Paulus saget Philipp 3. dem tode Christi ehlich werden / auff daß wir ihm entgegen kommen / in der Erkantnis des Lebens seiner Auferstehung / welches uns in seinem lieben Evangelio so überreich angekündiget ist. Ich meine ja / daß es schädes genug wehre / daß wir unsere alte mächtige Tumpen wol dafür geben mögen / aber alhier ist Glaub und Gedult von nöthen / und wechset dieser Zweig nit in aller Leute Garten / wiewohl es alles von Christo erworben und angeboten ist / der Feinde sind zu viel von innen und von aussen / die da wehren / daß er nicht erkant werde / und wenn es erkant ist / daß es nicht in uns außgrüne und Frucht trage / die Turba magna setzet sich all zu stark dargegen / sonst setze der Mensch Tausend Leben darahn / wann er sie hette : Denn wie die Braut Christi im Bilde der recht liebenden Seele Cant: 8. v. 6. 7. Die Liebe ist stärker wie der Todt und Eysen / ist fest wie die Helle / ihre Blut ist feurig und eine Flamme des Herrn / daß auch viele Wasser die Liebe nicht mögen anfließen / noch die Ströme sie erfleissen / wenn einer alles Gut in seinem Haub umb die Liebe geben wolte / so gülte es alles nichts. Ja frehlich wir erwer-

werden es nicht / es ist schon von Christo reichlich erworben. Aber ergreifen sollen wir es / und uns darnach strecken durch den Glauben und die Liebe / wie uns St. Paulus solches in obigen Spruch und in seiner ganzen lehre mit zustimmung aller Schrift klar genug und siterrestlich anweist / auff welchem Weg wir alles / so es ernst ist / für Schaden und Roth achten sollen / was uns etwan gewin sein möchte / und aber daran hindern solte.

Das 23. Capitel.

Daß dieser Mensch in dieser Theologia recht zum Evangelio / zum wahren Licht und Leben der Auferstehung Christi / als der wahren verklärten Theologia passiva zubereitet / und Christus alsdann mit allen seinen Gaben / deren die größte / der Hl. Geist ist / recht erkant / angenommen und unser Licht und Leben werde / auch von der großen Freude / die sich alldar über Christo und seinem Evangelio / in der gläubigen

Seelen erbiehret.

**S** werden wir nun auff diesem Weg / und in dieser Theologia geleitet in die Nachfolge / und endlich in das sterbende Leben / ja in todt Christi / daß wir seinem Tode ehlich werden / wir werden darinnen / wann wirs mit ernst angreifen / in unser Eigenheit / eigen Weißheit / eigen Gerechtigkeit / eigener Liebe / und eigenem willen getödtet / wir werden uns selber in unser verderbnis / Unreinigkeit / Bosheit / Nichtigkeit / und unvernögen wirklichem offenbahren / und auch was von nöthen

der

der Welt / wir werden darüber heilhaftig der Ge-  
meinschaft des Leidens Christi / aber nicht nach un-  
sern Verdien / sondern wie es uns von Gott zu-  
getheilt wird. Es ist genug so wir neben ihm /  
aus da Er an dem Kreuz hangen / das ist / so wir  
mit ihm zur rechten uns erkennen / und zu Chri-  
sto unsere Zuflucht nehmen / so wird uns das Pa-  
radis nicht versagt / noch verschlossen seyn. Denn  
er hat allein den Schlüssel / das er auff schliesse /  
wenn / und wie er wil / Apoc. 3. v. 19. 20. Und  
niemand kan als dann zu schliessen. Da heist es  
dann / wer sein Leben sucht zu erhalten / der wirds  
verlehren / wer es aber verliert / der wirds erhalten.  
Math. 10. v. 9. Marc. 8. v. 34. Wie ist die  
Präparation Evangelica / da wir zum H. Evangeli-  
o recht bereitet / recht elend / arm mühselig / beladen /  
hungrig und durstig werden / von welchen Christus  
saget. Das sie zu ihm kommen sollen / er wolle  
sie erquickten / ihnen werde das Evangelium gepre-  
digt / ihr sey die Seeligkeit / sie sollen gesetiget wer-  
den. Davon unser Jacob Böhm hin und wieder  
in der Beschreibung der Geburt des 3. Principii  
sonderlich in seinen geistlichen Schriften / und im  
Process Christi sehr schön und gründlich berich-  
tet. Denn der Mensch muß zuvor durch  
das 1. Principium / und Geburt hindurch gefüh-  
ret werden / in die Züchtung / in die Züchtung  
in die Tödtung / ja in die Helle selbst / bis der  
Edele kühlen = Zweig des 2. Principii herfür  
grüne und blühe / der Himmel und die  
freu-

Freudenreich der Paradiesel. Lande sich in der See-  
len offenbahren. Da heist es dann / wie der Pro-  
phet Esaias saget Cap. 13. v. 2. Siehe er ist ent-  
berst / wie eine Wurzel aus dürrm Erdreich etc.  
und Cap. 1. v. 3. Item Cap. 9. v. 3. das volet  
so im finstern wandelt / siehet ein großes Licht / und  
über die / die da wohnen im finstern Lande / scheint  
es hell. Item wie dir wird man sich freuen / wie  
man sich freuet in der Erndte / wie man sich freuet  
wenn man Beute austheilet. Da gehet dann  
das Evangelium Christi / und sonderlich in der  
ganzen tieffe und weite / Höhe und Breite / wie  
es uns von Luthero so überreichlich entdecket ist /  
erst recht an / da mag denn die nach der Gerech-  
tigkeit hungrige und durstige Seele ihren Mund  
wol auff thun / das er von Christo reichlich erfül-  
let werde / mit den reichen gütern aller Gottes fülle.  
Da mag sie wol kühlich zu greiffen / denn es ist alles  
in Christo ihr / und sie wird es auch nicht so miß-  
brauchen / wie wir sehen / wie bißher / leider! gesche-  
hen ist / und noch geschieht. Aber eine satte Seele  
die noch erfület ist mit Creaturen mit eigener Ge-  
rechtigkeit / Weißheit und Gemüchlichkeit / mit dem  
Besen und der Turba dieser Welt / und nicht von  
Herzen suchet die Gerechtigkeit / Weißheit / Reini-  
gung / und Erlösung die in Christo Jesu  
ist / die zutritt auch wohl Honigseim / Prover-  
biorum am 27. v. 7. Und wie der Prophet  
Esaias am 26. v. 10. saget! Wenn den  
Gottlosen gleich Gnade angebothen wirdt / so  
ler-

lernen sie doch nicht Gerechtigkeit / sondern thun nur übel in einem richtigen Land / denn sie sehen des HERRN Gerechtigkeit nicht / wie solches der Herr Lutherus selber deutlich und klar genug hin und wieder lehret und ihnen genungsam zuvor gesagt hat.

Jehnen ist das Evangelium wie ein lieblicher Tau / wie ein lang gewünschter Frise und Spargen / Jacobi 5. v. 24. und in denselbigen Christus der Gerechtigster / den Juden ein ärgernis / den Griechen eine Thorheit / ihnen aber eine rechte Göttliche Kraft und göttliche Weisheit / denn sie bedürffens wohl / und ist ihnen hoch von nöthen / denn sie empfinden alda wüthlichen / welches sie so lange und viel mit großer Mühe und vielfältigen Verlust dieses zeitlichen und Irdischen Lebens getuhet haben. Dar über sie also Elend / verworffen / nichtig / in der empfindung und offenkundigkeit noch also sündlich in sich selber / und also verdamlich worden sind / daß sie fast wie dort der Prophet saget / schier in alles übel darüher kommen sind / sie bedürffens Krafft / denn ihre Krafft ist vertrocknet wie eine Scherbe / und ihr Vermögen ist dahin / sie bedürffens Gerechtigkeit / denn sie werden von innen und aussen angeklagt. Und die Gerichte Gottes sehen wieder sie / sie bedürffens Heiligung / denn sie sehen und fühlen / daß sie sonst Gott nicht schauen können / sie bedürffens Verzeihung / denn die Hand Gottes drucket sie / ihre Sünde sind aufgewachet wieder sie / sie bedürffens Schutz

Schutz wieder ihre Feinde die ihnen zu mächtig sind / denn die Welt / und das Fleisch / die Sünde und Höl / der Todt und Teuffel wüthen und toben wieder sie. Sie bedürffens Trost und Stercke / denn ihr Herr hat sie verlassen / und das Licht ihrer Augen ist nicht mehr bey ihnen / Gott selber stellet sich als ein Grausamer wieder sie / als wolte er ihrer nicht mehr / und so sie wolten entschicken / so können sie nicht. Wo sollen sie hingehen für dem Geist des HERRN / und wo wollen sie hin fliehen für seinem Angesicht / denn es ist als daß alles endeket für ihm. Die Finsternis können uns nicht decken / so muß auch die Nacht licht um uns seyn. Denn auch Finsternis nicht Finsternis ist für ihm / und die Nacht leuchtet wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Siehe da ist denn Zeit / da sencket sich das liebe Evangelium zu uns / da stellet sich Christus zu uns mit aller seiner Gnade / Gerechtigkeit und Stercke / Weisheit und Krafft / Heiligung und Erlösung dar / für allen Schaden / und ruft uns zu sich / daß wir bey ihm allein Ruhe finden für unsere Seele / da wird er dann recht erkandt / und angenommen / da schmeket das liebe Evangelium recht wohl und süsse / und würcket das in uns / worzu es gesant ist / Matth. 11. v. 28. 29. und wenn die Seele ihren Herland also herrlich und Gnadenreich voller Gnade und Wahrheit im Evangelio geprediget findet / da greiffte sie zu / und spricht / der ist den ich also gesucht / der ist / den ich meine / der erste und letzte / und

und kein ander ist außser ihme / weder im Him-  
mel / noch auff Erden / bey dem bleibe ich im Le-  
ben und im Tode. Was Gott nun zusammen ge-  
füget hat / das soll und kan niemand scheiden / Gen:  
2 v. 23. 24. wir sind doch Fleisch von seinem  
Fleisch / und Bein von seinen Beinen / Ephe: 5.  
v. 30. Denn er ist auch worden von dem uns  
fern / und hat uns ihme teurer erkauft / das wir  
sein Eigenthum seyn / Apoc: 1. v. 17. und hat  
uns gezeuget nach seinem Willen / durch das  
Wort der Wahrheit / das er in uns lebendig  
machet / das wir in ihme werden Kinder Gottes  
durch den Glauben an ihme / und Ersülinge seiner  
Creaturen / auch zu dieser Zeit / nach der Offen-  
bahrung seiner Herrlichkeit und Barmherzigkeit  
an uns / seiner Weisheit und grossen Krafft. Bin  
ich ein Sünder / so ist er gerecht / bin ich schwach / so ist  
er stark / bin ich ein Thore / so ist er Weis / bin ich  
verdammnet / so ist er mein Seligmacher / bin ich arm  
so ist er reich / an ihn halt ich mich / und wo er bleibet  
da bleibe ich auch / ich in ihm / und er in mir. Wird  
wer wil verdammen / GOTT ist hie der Gerechte  
macht? Wer wil mich scheiden von ihm / und was  
der Liebe / die in ihm ist? der sich selbst für mich und  
alle gegeben hat / ist er doch arößer und mehr denn  
alles: Ist es doch alles lauter Gnade und Barm-  
herzigkeit / und nicht mein Verdienst / oder Weis-  
sheit. Werden wir doch nur durch ihn gerecht  
durch den Glauben an ihn / und durch das Werk  
seiner Gnaden in uns / der es in mir angefangen / der  
wird es auch vollenden er ist / und nicht ich / sein  
ist

ist das Reich / die Krafft und die Herrlichkeit: wer  
wil ihme nehmen / die ihme der Vater gegeben hat?  
Alles was sein ist / das ist mein / so ich mich nur  
an ihn halte / und was mein ist / das ist sein / Er  
wird seinen band fest halten / und nicht fehlen ewig-  
lich. Amen.

Dergleichen Freudenreich und gewisheit des  
Heils gehet auff / in einer auff dem wege der Wie-  
dergeburch fast erlegenen / und durch die obgedachte  
Theologiam erschellere Seelen / wenn sie nur in  
das Evangelium kommet / und in denselben der  
Herrlichkeit Christi und seiner hütten recht ge-  
wahr wird / ja sie findet / und hat nun in ihm  
alles durch den Glauben an ihn. Denn sie sie-  
het / das er der Bräutigam ist / und untergiebet  
sich ihm nun willig mit freuden / und hanget an  
ihme / und an seinem Wort / welches ihr genung  
für allen schaden ist. So kombt ihr auch der  
Bräutigam mit seinem Ruf / und mit der Wir-  
kung seines Geistes / und mit dem Frieden / den  
er giebet / aber die Welt / nicht geben kan / entgegen /  
und wird ihr alles / und vereiniget sich selbst mit  
ihr.

#### Das 24. Capittel.

Das solches in den Schrifften Jacob  
Böhms sehr schön und eigentlich / nach der In-  
nersten Geburch zu unserem grossen Nut gezei-  
get / aber in dem grossen Kampff und ungewitter /  
durch die Grunde Theologie des Nahren Wortes  
Gottes / dessen Herr Christus und sein Evan-  
gelium

gelum ist / hinauf geführet werde / in welcher  
Lutherus in seinem Centro sehr fürrethlich / das  
von wir uns die Decke / den Mißverstand und  
Mißbrauch nicht abhalten sollen  
lassen.

**I**n diesem ist zwar hin und wieder in den  
Schriften unsers Theolophi und Wunder-  
manns Jacob Böhm's viel zu finden / da  
er den Proceß in allerley weise sehr eigentlich auß-  
spricht / und kan uns die Erkenntnis seiner Gabe /  
hierinne sehr viel und guten Unterricht thun / wie  
in den Büchlein von der Buße / Gelassenheit / Wie-  
dergeburt / übersinnlichen Leben / colloquium animæ  
illuminatæ, &c. Im Buch von der Menschwer-  
dung / Leiden / Sterben und Auferstehung Christi  
im Leben Josephi Patriarchæ, aus dem commentario  
in Genesin 2. absonderlich in 120 aufgegangen / und im  
letzten Theil de 3. Principiis / auch anderwärts hin  
und wieder zu sehen ist / darinnen uns eigentlich / und  
nach der Innersten Geburt angewiesen wird / wo  
hin es mit der übergrossen Gnade / der Offenbar-  
ung des Evangelii gemeinet sey / und was wir dar-  
in suchen sollen / das wir des Ziehles nicht verfehlen.  
Nemlich die Wiedergeburt / und das Leben Christi  
in uns.

Und ist uns solches zu wissen eine grosse Hilfe  
in dem schweren Kampff / Anfechtung / und in den  
stärksten Widersprechen / der fleischlich gesinneten  
Theologen verderbten Wesen dieses seculi. und gro-  
ßen Mißbrauch der so theuren Gabe des Heiligen  
Eva

Evangelii. Es giebet uns viel Trost / und zeigt  
uns im finstern / das wir Gott stille halten / und  
uns des Proceß / in welchem uns Gott so wun-  
dern weise führet / nicht zu sehr bestreuben / ver-  
wundern / entsetzen. Sientemahl es uns auch ver-  
nünftig dar thut / das es also sein müsse / und  
keines weges / wo es recht zu gehet / anders sein  
könne / aber es vollführet und vollendet es nicht  
im Kampff / wenn der rechte grosse Ernst ange-  
gehet / und uns alles zu kurz / zu enge / und zu  
unkräftig werden will / da kan uns die Wissen-  
schaft nicht helfen / kan auch das Wort Got-  
tes nicht / welches sonst wahrhaftig an dieser oder  
jener Gabe / von diesem oder jenem Menschen  
ausgesprochen ist / sondern es muß das gewisse  
unzweifelbare Wort GOTTES sein in Hl.  
Schrift verfaßt / welches uns unzweifelbar zum  
Glauben von Gott dargesteller ist / und bey den gleich-  
bigen den Hl. Geist mit sich bringet / auch eine gewis-  
se beywohnung Gottes / wo es nur recht angenom-  
men wird / bey sich hat.

Und ob zwar Gott sich offenbahret / wie und  
wo er will / so hat er uns doch fürnemlich und ei-  
genlich / zu seinem unzweifelten und unzabel-  
barem Wort insonderheit gewiesen / welches auch  
entlich den Stieh helt / und ein gewis Anker  
unser Seelen ist / in allem ungewitter und unge-  
stimmen / die uns betreffen mögen / ein Prüfstein der  
andern stimmen allen. In welchem wir im höch-  
sten Kampff und ungewitter sicher beruhen / und  
darin

darüber freudig leben und sterben mögen. So und nun das Licht nicht leuchtet / und sich Gott selber verbirget / oder woll gar wieder uns sehet / so können wir doch in demselben sicher beruhen / und endlich wieder alles / auch Gott selber den Sieg behalten. Da wir denn gewiß seyn können / daß unser suchen hoffen und begehren / so es auch demselben gemäß ist / endlich nicht wird verlohren sein / aber dessen kern / Centrum und Herz / ist Christus und sein Hl. Evangelium / davon ich euch also viel sage und nicht gnungsam sagen / oder loben kan. Welches also vorrefflich / als zu vor niemahls in der lehre Luther / wo es uns zum Evangelio Christo und dem Glauben anweist (wie es den eigentlich sein vertrautes Pfundt ist) uns fürgestellt und entdecket / aber von den wenigsten recht erkannt und angenommen wird. Denn sie fast alle eine Seet daraus gemacht / auff das eufere und die Versohn gefallen / die Schale erariffen und den Kern fahren lassen / in dem Buchstaben doch so viel ihnen geliebet / bleiben / auff den Geiſt nicht sehen wollen. **Summa** / Fleisch und Blut hat sich dessen bemächtigt / gehet nicht hinein / und wehret andern / daß sie nicht hinein gehen / wie es mit der Heiligen Schrift selber offentlich und am Tage ist. So sehen wir auch / wie es auff Mutwillen gezogen und ganz zu einem niedrigen Ende / als dazu es gegeben / angewendet wird / andere ärgern sich andernweg an dem grossen Reichthum der Gnade Gottes / die in Christo Jesu ist / und darinnen so reichlich entdecket wird.

wird / und verworffen es zur lincken Hand / oder wollen es umb der rauhen und fast fleischlichen Decken / damit es für den eufertlichen Augen bedeket ist / nicht annehmen / können nicht glauben / daß ein so Eder teurer Schatz darunter verborgen seyn könne. Wir aber / die wir wissen / wie wunderbar Gott in seinen Wercken und Gaben / auch in den Werkzeugen / die er erwecket / ist / und wie er seine teure Gaben / ob er sie zwar aller Welt darstellt / dennoch mit seinen gewissen Siegeln seiner Weißheit verschleußt / daß sie niemand / als den demütigen / und die es bey ihm suchen / seinen Kindern auffgeschlossen werde / sollen uns dieß alles / weder zur rechten / noch zur lincken auffhalten lassen / sondern hindurch gehen / beydes durch die Person und die Decke / und auff das Herz / Kern und Centrum dieser so grossen Gabe sehen. Nämlich auff Christum und den Glauben an ihn sambt dem reinen Wort der H. Schrift / dahin wir gewiesen werden / in welchem wir beruhen / und nach demselben alles urtheilen und richten sollen.

Thun wir dieses und strecken uns recht nach dem vorgestreckten Ziel der Himmelschen Berufung in Christo Jesu / daß er in uns und wir in ihm leben / so finden wir darinn den aller grössten und Edelsten Schatz der überschwenglichen Gnade und Reichthum des Erlantus Christi und seines Evangelij als noch niemahlen in dieser Weite und Breite / Diese und

Höhe/ sind der Apostel zeit gelehret worden/ dar  
 anner noch eine weitere verflärung der Offen-  
 bahrung Christi zu dieser letzten zeit steket/ wie sich  
 zu seiner Zeit/ (doch nicht ohne vorhergehende  
 vielfaltige Mißgeburten) herfür thun wirdt. We-  
 num hie die 2 Centra/ davon Wejerus offte und  
 viel redet/ daß ohne Conciliation derselben kein  
 rechter Theologus seyn könne/ recht zusamen reimen  
 und ihre Harmoniam sehen könnte/ der hette die Edel-  
 Perlen und den aller größten Schatz funden/ von  
 welchem im Evangelio siehet/ daß jener Kauff-  
 man/ als er sie fand/ hin ging für Freudent  
 verkauffte alles/ und erkauffte solche Perlen.

Das 25. Capittel.

Daß wir/ so wir durch die Decke und den  
 Mißbrauch hindurch dringen/ in selbiger Theolo-  
 gia den Schlüssel zum Erkantnis unsers Jacob  
 Böhm und einem Schatz über alle Schätze fin-  
 den/ worzu was Johan Arnd und viel andere  
 erleuchte Männer treulich vorgearbeitet/ auch un-  
 ser Jacob Böhm seine Gaben in diesem Grun-  
 de erslich empfangen/ derselben behalten  
 und überall fleißig getri-  
 ben.

Der Mißbrauch soll uns nicht auffhalten/  
 denn es ist nichts so gut in dieser Welt/  
 auch der Heilige Nahme GOTTES und  
 sein teures Wort selber/ daß nicht Mißbraucher  
 wird/ düncket es uns nicht rein/ haben wir  
 doch GOTT/ Christum und sein Wort: Daran  
 halten wir uns/ und lassen daselbe/ solches und  
 uns

uns selbst/ sambt unserm Auge darinnen reini-  
 gen/ was uns nicht auff Christum und sein Wort  
 weist/ noch einzig auff ihn grundet/ oder uns et-  
 wa ein ander ziel/ als Christum setzen wolte/ sol-  
 ches soll und kan uns (die wir an ihm glau-  
 ben) nicht binden/ wo es uns aber Christum sein  
 Wort/ und den Glauben an ihn verlehret und  
 dahin anweist und gründet/ da nehmen wir es  
 billich mit Freuden an/ umd Christi/ und nicht umd  
 dieses oder jenes willen. Einmahl zeiget uns  
 den edlen Grund/ welcher einmahl geleyet ist/  
 ohn welchen kein ander ist/ und geleyet werden  
 kan/ Christum JESUM/ ohne welchen kein  
 wahres Erkandnis und kein wahres bauen ist/  
 ohne welchen alles Erkandnis/ so hoch und gut  
 es immer wehre/ uns nichts helfen/ sondern  
 so viel desto mehr zum Gerichte und verdammis  
 seyn würde/ da es den recht heisset nach dem Ge-  
 meinen/ aber sehr warhastigen Vers.

*Si Christum bene scis, satis est, si caetera  
 nescis!*

*Si Christum nescis, nihil est, si caetera  
 discis.*

Wer Christum weiß/ der kan das ander  
 Licht vermissen/

Wer ihn nicht weiß/ den hilfft kein ander  
 wissen.

Aber wo Christus sein Evangelium/ und Lehre  
 vom Glauben recht erkand/ gelernet und gefasset ist/  
 in dieser so großen Weite und Breite/ Höhe und  
 Tiefe

Tiefse/ und der Mensch auch mit festen Glaube  
 daran bleibet/ da kan und mag er alsdenn sich  
 in allerley Erkandnis aller Dinge/ wie ihn Gott  
 leitet/ zur Ehre Gottes/ und Gott darinn ge-  
 preiset/ Christus und der Vater in Christo da-  
 durch verkehret werde/ frölich und mit guter Zu-  
 versicht begeben / alsdenn können ihm auch die  
 Schriften unsers lieben Jacob Böhms sehr  
 fruchtbarlich/ und erst recht aufgeschloßen wer-  
 den/ dergleichen auch andere Schriften alle / die  
 von Weisheit und Erkandnis lehren/ doch also/ daß  
 man sich immerdar vor dem Baun des Erkenntnis gu-  
 tes/ und böses hütet/ daß wir nicht davon mit unserm  
 Willen essen/ und so wir etwan darinnen strauchelten  
 und felen / was immerdar an diesem Grunde  
 aufrichten/ und in seinem reinen Wort uns rei-  
 nigen / und das Auge sambt unserm kleiden im  
 Blut Christi heil machen/ daß wir uns immer-  
 dar wiederum zu rücke in die Einsatz zu ihm  
 und seinem Worte wenden/ zu welchem dan der  
 Artikel von der Rechtfertigung insonderheit sehr  
 fürtrefflich und hochnützig ist/ *Sapienti factis & spiri-  
 tualibus hæc spiritualiter.*

Also würde diese Eble Theologia / auch in  
 Erforschung des Erkandnis recht angewendet /  
 und der Hl. Geist dem forschenden gegeben wer-  
 den / welcher in keinem andern Grund / als in  
 Christo und dem Glauben an ihn gegeben wird/  
 ohne welche Gabe des Geistes Gottes / das Auge  
 nicht licht/ einseitig oder in einigem wahren Erkand-  
 nis seyn kan / darauff dann auch die wahre  
 Fruch-

Fruchte/ Friede und Freude im Hl. Geist/ das  
 immerwährende Lob Gottes / und ein recht Christ-  
 lich leben folgen muß / und hat zwar zu unsern  
 Zeiten der hohe erleuchtete Mann Johan Arndt /  
 ein Edler Vorstern dieser zeit / seines theiles viel  
 gethan/ diese teure Theologia (nach dem sie von  
 Fleisch und Blut also überwältiget/ verunrein-  
 get und zu einem ganz andern und niedrigen  
 ziel/ als darzu sie gegeben / verkehret worden / )  
 wiederum in ihren rechten Brauch / zu Gottes  
 Wort / zu Christo / zur Wiedergeburt / und zum  
 wahrhaftigen leben / fruchtbarlichen Glauben/ in  
 die Nachfolgung Christi einzuleiten/ dardurch den  
 viel fromme Herzen wiederum in den rechten  
 Weg geruffen / und zum rechten Brauch dieses  
 so teuren Schatzes erwecket und auffgemunt wer-  
 den.

Dergleichen auch viel andere allerley standes  
 von Gott berührte Männer unter allem Volk/  
 ein jeder nach seiner Gabe und Beruff/ das ihrige  
 hierinnen treulich gethan/ aber wenig und fast keine  
 Glauben gefunden. Sintemahl fast alles von der  
 Turba Magna/ und dem Reich des Weibes auf dem  
 Thiere also sehr eingeschlaffet ist/ die aber weise sind/  
 werden darauff mercken/ und in Christo ihren heil-  
 samen Nutzen darauff empfangen und nehmen kön-  
 nen / sich je mehr und mehr an Christum sein reines  
 Wort und teures Evangelium/ ja wahren Glauben  
 halten / und seinen guten Geist in alle Wahrheit  
 leiten lassen.

Unser lieber Jacob Böhms selber / hat seinen er-  
 sten

den Grund in dem einfeltigen Evangelio Christi und im Glauben an ihn empfangen/ und nach dem er unter so vielfältigen Mißbrauch und unchristlichen Streit der Theologen keine andere zucht/ als zu Gott in Christo gewußt/ so hat er ihn um seinen guten Geist mit allem Ernst angeruffen/ der ihn in alle Wahrheit leite/ und sich fest auf die Verheißung gegründet/ daß Gott seinen Geist gebea wolle allen denen/ die ihn darumb bitten/ wie ich von Glaubwürdigen Leuten/die es von ihm selber gehöret/ vernommen! welche bitte ihm dann von Gott reichlich wiederfahren/in dessen unzweifelhaftigen und leitung er auch diese seine Schriften/eines so hohen/ tiefen/ weiten und breiten erkennnis Gottes und aller Dinge/in Aufschlüsselung der ganzen Natur/ ihres Grundes und ihrer Aufgebühret also Geistlich und uns zu Gott wieder einleitende geschrieben/ wie solches die That selber und der Grundt/ woraus es aufgeführt/ auff das Ende/ wohin es gewand sey/ an ihm selber klar genung aufweise. So sehen wir auch/ wie er das Evangelium von Christo/das Geheimnis des Glaubens/ daß innere und äußere Wort/die Nachfolgung Christi/die Wiedergeburt/ und wiederbringung des bildes Gottes in uns/ überall nach seiner Art und Gabe/ als das Höchste und Nothwendigste treibet/ und uns dahin so treulich vermahnethut.

Und ist sich zu verwundern/ wie dieser wie so grossen Licht erleuchteter Mann/ so man seine

seine Schriften eigentlich anschauet/ und ihme recht ins Herze siehet/ in dem innersten seines Herzens also einfeltig und kindlich auff dem einfeltigen gemeinen Kinder glauben siehet/ fest darinne beharret und einen ganzen Bau darauß aufführet/ welche Richtigkeit/ so er sie nicht behalten/ wie hette er in einem so tiefen und weitem Meer/ ohne Schiffbruch fort kommen können?

Darumb wir dann auch sehen/ daß er/ wo man ihn recht ansiehet/ nirgends wieder einigen Artikel Christlichen Glaubens lehre anstreicht/ da er doch so grosse und hohe Geheimnis entdecken und aussprechen müssen.

Auch in dem Artikel von der Rechtfertigung durch aus richtig und der Schrift gemäß ist. So aber Jemanden seine Schriften anders vorkommen möchten/ der sehe zuvor/ ob er sie auch recht angesehen und verstanden/ auch was für Grund er selber habe/ und wie es mit seinem Herzen beschaffen sey. Weil es aber nicht leicht einem jeden zu verstehen/ bin ich dem Gutherigen und Wahrheit liebenden hierinnen/ so viel GOTT darreicht/ zu dienen willig und bereit. Denn Zänckern aber und Lästerern nichts/ als daß ich sie zurücke zur Erkenntnis ihrer selbst zu weisen schuldig bin.

#### Das 26. Capittel.

Das für allen Dingen das Auge in Christo und seinem Evangelio/ müsse recht einfeltig/ und klar werden/ so uns diese Schriften

recht geöffnet werden sollen / und wenn sie geöffnet worden / demnach alles wiederum in Christum und sein Evangelium versencket werden müsse.

**E**s ist nun lieber Freund von nöthen / daß für allen Dingen durch den einfeltigen Glauben an Christum und sein Hl. Evangelium / in der wahren Theologia und Proceß der wirklichen Nachfolgung Christi / zur Wiegeburt / in Erlangung des Hl. Geistes / und des Sinnes Christi / daß das Auge recht einfeltig und licht werde / und wir mit Christo / und dem reinen Wort **GOTTES** wohl gefasset sein. Alsdenn wirdt uns diß hohe Erkändnis und alles andere nöthig / und nach dem Maß unsers Glaubens und Berufs / mildiglich von Gott mitgetheilet werden / und müssen wir uns für allen Dingen auch für einem falschen Ziehl / davon zuvor unterscheidlich gesaget / stetig hüten / das Lamm in dem Thron des Vaters / welches das allerhöchste Buch mit 7. Siegeln / allein auffriegeln kan / muß uns dieses auch / so es recht zugehen sol / auffriegeln / dahin ich alle Liebhaber der Edlen Sophia / ja alle sämlich freulich und stetig gewiesen haben wil.

Dieses immerdar das Einzige nöthig sol seyn / und wenn ihr es erlanget haben werdet / so werd: ihr es auch (sintemahl so wohl der Grund alles dieses Erkändnis zum höchsten auff

auff allen Seiten / von Innen und von außen angegriffen werden wird) wohl bedürffen / und hat zwar nicht diese Meinung / als wenn unterdessen die Schrifften Jacob Böhm's nicht auch gelesen werden solten / sondern daß man dieses das vornehmste und der Theologia den Grund seyn lasse / auch immerdar dahin sehe und gehe / auch so man sich etwan in jenem / nach der Wissenschaft zu weit vergangen / man sich allezeit in der wahren Theologia / Einfalt Christi und seines Evangelii wieder einfamle und erhole / daß das Ziehl nicht verricket / noch das Auge verfinstert werde.

Und ich sage / so einem diß Erkändnis im höchsten Grad auffgeschloffen würde / so sol er doch alles / wo er sicher darinn stehen / und solches lauterlich behalten wolte / wiederum in Christum und sein Hl. Evangelium einversencken / sich wie ein Kind zu den Füßen Christi setzen / und auff's Neue von ihme gelassenlich unterweisen lassen. Thut er das nicht / so setz er damit in die Eigenheit / bleibet nur in dem Schein / das Wissen aber und die Krafft verläset ihn; So er es aber thut / wird es ihme auff's neue verführet / und endlich vielfältig / doch zu seiner Zeit / wieder geben; Welches ich hiemit / als zum Anfang der Einleitung / in diesem Edlen Litten = Zweig / den Kindern des Erkändnis / von meinan wenigen Pfund / auff ihr mich ruffendes Begehren als eines geringsten / vor dismahl mittheilen wollen und sollen. Bin auch erbötig ferne / wo sie mich

mich von einem und dem andern weiter ersuchen werden / nach möglichkeit / und so viel Gott giebet / ihnen weiter zu willfahren. Der Gott alles Lichtes und Vater aller Gnaden / erleuchte über euch das Licht seines Angesichts in Christo Jesu / und in der überschattung seines Geistes / und lehre euch diß alles / und ein mehres selber zu seinen Ehren / Amen!

Soli Deo Gloria.

Das 27. Capittel.

Von der sonderbahren Artz zu reden des Auctoris / und dem Buch signaturā rerum. anhang und zugabe.

**L**ieben Freunde / ich kan nicht unterlassen / diß wenige dieser Einleitung hinzu zu thun / damit ihr nicht an der ungewöhnlichen Artz zu reden unsers Gott gelehrten Jacob Böhmens euch zu ergern / ursach haben möget / da dann die ersten 3. Puncten in das 10. Cap. seiner Artz zu reden / der vierde aber in das 20. Capitel von dem andern theil seiner Schriften gehören / und bestehet solches in folgenden 4. Puncten.

Erstlich / so ist zu merken / daß der Auctor / als ein Gottes-gelehrter / welcher sein Erkantnis nicht von Menschen / sondern aus der Schulen Gottes / und in der Gabe seines Geistes erlernet / in dem er offte nicht wörter haben können / solche tieffe des Erkantnis / davon fast niemand geschrieben ( darüber er dann offte selber geklaget / und hin und wider in seinen Schriften klagen thut ) Wörter und Artz zu reden / wie ihme von Gott in der

in der Gabe dargereicht worden / und wie sich die Gabe dieses oder jenes aufzusprechen / in ihm erbohren. Da dann weder er / noch jemand zu Gott / der es ihme also aufzusprechen gegeben / sagen dürfen / warum ihu das / und warum brauchstu nicht unsere Artz / wie wir es miteinander eines worden / hauffen in dem Thurn zu Babel und verwirrung der Sprachen / dieses oder jenes aufzusprechen? Nein es gilt nichts / Gottes Gedanken sind viel anders / und er wircket / wie er wil / und leffet ihme nichts vorschreiben. Wer nun seine Gaben gemessen wil / der muß sich auch darein schicken / und sich denselben untergeben / wer sich aber daran ärgern wil / der mag es auch thun / er wird aber dadurch dasjenige / so ihme Gott darin darreicht / nicht erreichen / sondern davon ärger werden. Weil nun der Auctor der viel euserlichen Sprachen nicht kündig / so hat ihme Gott den Grund der innern und wesentlichen gegeben / darinn er ein oder anderes geheimnis aufgesprochen und Wörter ergriffen / wie sie ihm gegeben worden / nicht allezeit in gemeinem und gewöhnlichen / sondern ganz andern / und der euseren Vermunfft als verwerfflichen Verstand / welches dann unter andern auch ein Siegel ist / damit seine Schriften versiegelt sind.

2. Unter solcher seiner Artz zu reden sind auch die jenigen Wörter / welche er aus einer Sprache genommen / und nach dem Verstand der andern auch gesprochen / als da ist das Wort Scientia / welches er nicht braucht nach dem gemeinen brauch

Branch und Verstand der lateinischen Sprache / daß so viel als Wissenschaft heijß / sondern in einem gang andern / nach dem Laut der Deutschen / als wenn es ein Deutsches Wort wehre / und von dem Ziehen herlehme. Denn in dem er ein Wort gesucht / damit er die eine der vornehmsten Gestalten / zur Geburth der Natur / nemlich das scharffe Magnetische / oder wie ers gemeinlich nennet / daß Magische ziehen / und an sich ziehen eines Dinges des andern / recht eigentlich und nach der Weise der Natursprache aussprechen wollen / hat er kein anders bequemes zu diesem / als eben diß Wort erachtet / und wie man auß seinen Schriften siehet / auch ich von denen die mit ihm umgangen / vernommen / sich sonderlich darin belustiget.

Fürnemlich weil es in seiner Gabe und Geburth zum Ausspruch / so eigentlich das Jenige / so er damit aussprechen wollen / nemlich die Schärffe im anziehen der Gestalten / damit ein Ding sich scharff zusammen fasset / und mit der Schärffe zur Aufgeburch / in die Zerscheltung der Essentien / schwenget / und hernach in seine Geburth mit der Schärffe heraus bricht / außgedruckt und außgesprochen wird. Nemlich in der 1. Syllaben *s* / da sich die Zunge hart an Sammen fasset / und sich zu einer scharffen Offenbarung eines Harten und lauten Schalles schärffet / und den auch in der 2. entz. sich wiederumb zur gäncklichen Aufgeburch schärffet / und endlich zerschellet. Da alsdann die gänckliche Aufgeburch in der letzten Sil-

Syllaben und Buchstabe *a* als eine nunmehr vollbrachte und ruhige Geburt still und friedsam darstehet. Wie dann hiervon noch viel und eigentlich könnte geredet werden. Welches alles der Autor nimmermehr mit dem Deutschen Wort ziehen / und an sich ziehen / also eigentlich durch die ganze Geburth hette aussprechen können. Darumb er auch niemahl solchen Branch dieses Wortes endern wollen / da er wohl von denen / mit welchen er umgangen / vernommen / was dieses Wort in lateinischer Sprache heisse / Auch zuvor selber etwan so viel gewußt / Ich aber habe solches euch sambtlich damit zu dienen / als ein Exempel der andern hieher setzen / und so weit erlehren wollen.

3. Hernach so ist dem Autor auch gar gemein / die Wörter ganz eigentlich / und sonderlich die Jesungen so in andern Sprachen sind / und davon herkommen / nach der Natursprache zu verstehen und außzulegen / welches er auch in den Deutschen Wörtern / als in dem Wort / Schuff und Barmherzigkeit / und vielen andern zu thun pfleget. Da er doch das lateinische Wort *FIAT* in gewöhnlichen Verstand behelt / aber dennoch unterschiedlich nach der Natursprache brauchet und außleget. Also sehen wir / wie er das ganze Vater unser im Buch vom 7. sachen leben Cap. 16. also Deutsch / wie wir es haben / bloß nach der Natursprache / wie sich die Wort an ihnen selber / von Herzen in den Mund / Zunge / Sammen / und durch die

Person in dem Mund/Zunge/ Gaumen/ und durch die Zähne und Lippen heraus in unterschiedlichen schall gebehren/ausgelegt/ und sehr tieff und vorreflich nach der innern Geburt des wesen erklehret / darvon hernach ins künstlig/ so es Gott gibt / in einem eigenen kurzen Bericht mehr Erkleyung gesehen sol.

Gleicher massen sehen wir / wie der Autor in Comment: in Genesis/ Cap: 29. v. 30. 31. 32. bis zum 36. die Hebräischen Wörter und Nahmen der Altväter nach der Grund- und Natur-Sprache aufleget in der Geburt ihrer aussprechung / da er wol gewußt/ daß sie nach der gemeinen Hebräischen Sprache / nicht also gedeutet würden / auch nach derselben deutung nicht gefraget / dabey ich dann / nach dem ich seine auflegung gegen der Hebräischen gehalten / mit verwunderung befunden / daß dennoch seine auflegung derselben deutung nicht zu wieder/ ob wol davon unterschiedlich / und mit dem wesen selber inniglich zu treffen sey. Hierher gehören auch die Lateinischen Wörter/ welche er bloß nach der Natur-Sprache ausleget/ sie aber gleichwohl bey ihrer sonst gewöhnlichen Deutung bleiben läßt / als da ist / das Wort Sal/ Sulphur / Mercurius/ da lob wol die selbst weise Vernunfft es für eine baurische einfalt des Autoris deuten möcht/ die 1. Syllabe Mer mit dem s. als Mar nicht ohne gewisse mystische ursache / als mit dem vocali ausgesprochen wird. Jesho solte nu eine kleine anwei-

Anweisung der Natur-Sprache gesehen/wann es die Zeit und jetziges Intent leiden wolte / aber es bleibet bis an seinen Ort und Zeit / und ist gnung/ daß wir wissen/ daß die Natur-Sprache sey / die da eigentlich im wesen und Gebuhret der Wörter von innen herauß in den Mund/ und aus dem Mund-lernen heraus in den Schall / und in die Luft zum Gehör sich erbiehret/ und nach derselbigen Geburt ihre richtige Deutung an sich selber hatt / wie unser Jacob Böhm / in auflegung des Vater Unfers / als in einem eigenem Exempel/ auch hin und wieder in seinen Schriften/ und gleichsam ex professo in Comment: in Genesis/ sonderlich Cap. 35. v. 48. bis zum Ende und ferners Cap: 36. durch und durch / wie es sonderlich im gedruckten Exemplar/ weil es nicht alle geschrieben haben/ zu befinden ist/ mit welchem sich anderß der Erkändnis liebende Leser erfreuen und anweisen lassen wolle.

So ist auch noch ein andere Characterische Art der Erkleyung / da die Wörter nach den Bilden und Form / wie die Buchstaben im Schreiben / gebildet werden / ihre Mystische Deutung nicht ohne gewissen Grund in sich haben/ deren sich bisweilen Jacob Böhm auch gebrauchet im 10. Cap.

Und die ist der Anhang wegen des Autoris zu reden ins 10. Capittel gehört.

Es folgt nun mit wenigem ein Summarischer Bericht von der Schrift des Autoris / de  
signs

signaturā eorum so in 12mo. im Niederlande Anno.  
 1635. gedrucket worden / davon ich nur dieses we-  
 nige berichten wollen. Daß ob zwar der Titel  
 und das Argument dieses Buches mehr das anse-  
 hen hat / als wenn es nur von natürlichen Din-  
 gen handelte / so ist es doch durch aus ganz geistlich  
 und voller Geheimnis / ja innersten geheimnis  
 des Geistlichen Lebens der Wiedergeburt in Gott /  
 gleichsam als wie in einer Parabel und Weise / nach  
 dem Proceß der Natur / und Theophrastischen Phi-  
 losophy doch nach der eigenen Gabe des Auctoris /  
 ausgesprochen / wie ich solches selber mit höchster  
 verwunderung und bestürzung / und zwar in vieler  
 eigener Erfahrung erlernen habe / auch nicht vermehet  
 daß noch jemand von diesen Geheimnissen / welche  
 er aber an etlichen Orten so stürefflich ausspricht  
 etwas eigentlicher und vernünftiger Weise wissen  
 wüßte / weil es der Vernunft nicht gebühret  
 zu offenbaren / es ist eines seiner tieffsten und geist-  
 lichsten Bücher / worinnen er seine tieffste Erlä-  
 rung des innersten Geistlichen Processes ausgebil-  
 det / aber gleich wohl also versiegelt / daß es nur von  
 den Kindern des Erkennens die zuvor eigentli-  
 chen erfahren / recht erkand wurd / zu bestetigung des-  
 sen was sie zuvor an sich selber befunden. Sum-  
 ma / es ist ein Buch Inimz Magiz & Naturalis et spiri-  
 tualis illius pie et sancte 2 Principi der Wiedergeburt.

E N D E.

So viel ist mir zur Hand gekommen von diesem  
 Schlüssel oder Eröffnung der Schrifften  
 des Jacob Böhms.  
 Vale.